

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

**Volkswille**  
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:  
**Łódź, Piotrkowska 109**  
Telephon 136-90 — Postkassenkonto 600-844  
Kotłowski, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

**Volksstimme**  
Bielitz-Biala u. Umgebung

## „Die Grenze Amerikas in Frankreich“

USA an der Seite Englands und Frankreichs  
Sensationelle Erklärung des USA-Präsidenten Roosevelt

New York, 1. Februar. Präsident Roosevelt hat in der gestern im Weißen Haus stattgefundenen vertraulichen Sitzung des Militärausschusses des Senats, in dem im Zusammenhang mit dem beabsichtigten Verkauf von Militärflugzeugen an Frankreich eine gewisse Kritik geübt wurde, überaus bemerkenswerte Ausführungen gemacht.

Präsident Roosevelt schilderte — nach der Darstellung der heutigen Morgenblätter — vor den Mitgliedern des Senatsausschusses in großen Zügen die augenblickliche internationale Lage und entwickelte die Grundzüge der amerikanischen Außenpolitik. Dabei soll Roosevelt erklärt haben, daß die „Grenzen Amerikas in Frankreich liegen“. Südamerika und Nordamerika würden die nächsten Angriffsziele der totalitären Länder sein, wenn es diesen gelingen sei, die europäischen demokratischen Staaten militärisch niederzurängen. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sollten daher bereit sein, England und Frankreich im Falle eines Krieges jede nur mögliche Unterstützung zu gewähren.

Nach dem Bericht der republikanischen „Gerald Tribune“ gewannen die Mitglieder der Ausschusses den Eindruck, daß nicht nur eine endgültige Verständigung zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und den europäischen demokratischen Großstaaten England und Frankreich erfolgt sei, sondern bereits positive Verpflichtungen Amerikas vorliegen.

Auf die Frage eines Senators, wie sich die militärischen Lieferungen mit der Neutralitätspolitik der Vereinigten Staaten vereinbaren lassen, erwiderte Präsident Roosevelt: „Wir werden die Brücke überschreiten, sobald sie erreicht wird“.

Diese ungewöhnliche Ausschlußberatung im Weißen Haus dauerte 1½ Stunden. Es wird darauf hingewiesen, daß es die Absicht Roosevelts war, den Ernst der Lage zu schildern, damit die Senatoren sich nicht bei Kleinigkeiten fragen, wie der Erlaß für französische Luftfahrtvertreter in modernen amerikanischen Bombern mitzuflogen, anhalten.

### Schnellerer Flugzeugbau in Frankreich Trotzdem Bestellungen in Amerika

Paris, 1. Februar. Luftfahrtminister La Chambre erklärte am Mittwoch vor dem Luftfahrtanschuß der Kammer, daß die französische Luftfahrtindustrie eine wesentliche Produktionssteigerung durchgeführt habe, die in den kommenden Monaten noch zunehmen werde.

Der Minister betonte, daß von 50 in Holland gekauften Apparaten 35 an die Kolonien weitergegeben worden seien. Diese Abgabe sei möglich gewesen, da das französische Luftflottent im Mutterland neuerdings über eine größere Anzahl noch schnellerer Apparate verfügen werde.

Der Luftfahrtminister rechtfertigte aber trotzdem die französischen Flugzeugbestellungen in Amerika mit der ungenügenden Erzeugung der französischen Industrie.

### Eine Europa-Reise Roosevelts

Washington, 1. Februar. Der Abgeordnete des Pennsylvania-Staates James Vanagan erklärte heute im Rundfunk, daß Roosevelt die Absicht habe, den Besuch des englischen Königs zu erwidern. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Roosevelt gelegentlich dieses Gegenbesuches nicht nur London, sondern auch den europäischen Kontinent besuchen wird.

## Ueber 300 Millionen Auslandsvermögen

Das Ergebnis der Registrierung des Vermögens polnischer Staatsbürger im Auslande

Wie die „Gazeta Handlowa“ berichtet, hat der Vizepremier Kwiatkowski in einer Sitzung der Direktoren der Finanzkammern das Ergebnis der Registrierung des Vermögens polnischer Staatsbürger im Auslande bekanntgegeben. Danach hätte die Registrierung die vorhergegangene Einschätzung übertroffen. Diese Feststellung des Vizepremiers wird als Beweis dafür angesehen, daß das tatsächliche Ergebnis der Registrierung den Betrag von 300 Millionen Zloty überschritten habe. In dieser Summe befindet sich ein Betrag von mindestens 80 Millionen in Devisen aus Bankanlagen und Exportforderungen, sowie 70 Millionen als Aktienbesitz polnischer Staatsbürger in ausländischen Unternehmungen. Man erwartet die Angabe genauer Zahlen während der Beratung des Haushalts des Finanzministeriums.

### Polnisch-litauisches Prekredito

Zwischen der polnischen und der litauischen Regierung wurde eine Verständigung bezüglich des Debits für Zeitungen herbeigeführt. Nach dieser Verständigung, die durch einen Notenaustausch bekräftigt wurde, können alle polnischen Tageszeitungen und periodischen Zeitschriften nach Litauen und umgekehrt alle litauischen nach Polen eingeführt werden, wobei nur die üblichen Bestimmungen

für die ausländische Presse in Anwendung gebracht werden.

### Neuer Unterstaatssekretär im Fürsorgeministerium

Der Staatspräsident hat den Unterstaatssekretär im Fürsorgeministerium Wincenty Jastrzebski von seinem Posten abberufen und an seine Stelle den bisherigen Direktor der Landeswirtschaftsbank Tadeusz Garbusinski ernannt.

### Konferenz der Außenminister der baltischen Staaten

Kowno, 1. Februar. Heute traten in Kowno die Außenminister von Litauen, Estland und Lettland zu einer Konferenz zusammen. In dieser Konferenz wird, wie verlautet, über den Ausbau des Neutralitätsgesetzes, das in ähnlicher Fassung in den drei genannten Staaten bereits angenommen wurde, verhandelt werden.

### Vorbereitungen zur Palästina-Konferenz

London, 1. Februar. Im Zusammenhang mit der am 7. Februar in London beginnenden Palästina-Konferenz verhandelt das britische Kolonialministerium bereits mit den in London eingetroffenen Delegationen über formale Fragen der Konferenz. Wie verlautet, wird Premierminister Chamberlain die Palästina-Konferenz eröffnen.

## Tschechen, Slowaken, Deutsche

Von Thomas Rhein.

Für den Außenstehenden ist es nicht leicht, sich ein Bild von den Stimmungen zu machen, die unter der Bevölkerung der tschechoslowakischen Republik herrschen, unter der Oberfläche gären und dennoch nicht die Möglichkeit haben, sich nach außen hin geltend zu machen. Die Presse, soweit sie ernst zu nehmen ist, ist mehr oder weniger gleichgeschaltet und vertritt die offizielle Politik der Herren Beran und Chvalkovsky. Vergeblich wird man in ihr nach einem offenen Wort der Kritik suchen. Umso lauter gebärdet sich, wie überall, die Boulevardpresse, die anrüchigen Blätter der Stribny und Gajda, gekübte Festschriften und Putschschriften, die jetzt für sich den Tag der Revanche als gekommen erachten.

Die wirkliche Volksstimmung läßt sich heute nur in persönlicher Berührung eher erfühlen, als klar erfassen. In den tschechischen Volksmassen ist eine Erbitterung aufgespeichert, die sich schwer beschreiben läßt, die nach Entladung drängt, ohne daß eine bestimmte Richtung dieser Entladung von vornherein sichtbar wäre. Der plötzliche Abstieg in die Machtlosigkeit, die jähe Erkenntnis, daß der tschechoslowakische Staat nichts anderes sei als eine der vielen Karten im Spiel der Großmächte, hat in den Gehirnen der Bewohner ungeheure Verheerungen angerichtet. Die in den tschechischen Volksmassen aufgespeicherte Erbitterung sucht einen Ausweg gleichzeitig nach verschiedenen Seiten: gegen die Juden, gegen die als die schwächste Linie des Widerstandes die Regierung selbst die apozialen Spannungen im Volke abzulenken versucht; gegen die Deutschen, von denen sich das tschechische Volk ohne die Möglichkeit einer Gegenwehr vergewaltigt, gegen den französischen Verbündeten, von dem es sich verraten sieht; gegen die Slowaken als die feindlichen Brüder; gegen die Regierung selbst, der von allen Seiten ihre schwächliche Gefügigkeit zum Vorwurf gemacht wird, der niemand Vertrauen, ja beinahe nicht einmal Mißtrauen entgegenbringt, weil man sich von ihr überhaupt nichts mehr verspricht.

Ausgesprochenes Haß besteht bei den Tschechen gegen die Slowaken. Die slowakischen Brüder werden als eine Wunde am eigenen schwärenden Leib empfunden. Hier ist der eigene Stamm, das gleiche Blut, ein Geist, ein Volk, für das die Tschechen stets doppelt soviel geleistet haben (auch in rein finanzieller Hinsicht), als die Slowaken selbst zum gemeinsamen Haushalt beigetragen, ein Land, das jetzt, nach dem Verlust seiner reichsten Getreideböden und des größten Teiles seiner wesentlich von Tschechen aufgebauten Industrie noch größere Opfer erfordern wird: der erpresserische Verrat, der in der Schicksalsstunde des Staates von den Leuten um Hlinka verübt worden ist, wird als der heimtückischste Dolchstoß in den Rücken empfunden. Die Pogrome gegen die Juden, die von den Hlinkagarden veranstaltet wurden, unter der wohlwollenden Duldung der Regierungsorgane, hat bei den Menschen im tschechischen Gebiet wohl eine gewisse Verwunderung, aber kaum mehr geweckt. Aufreizend wirkt jedoch die Tatsache, daß täglich tschechische Arbeiter, tschechische Bauern, tschechische Beamte von ihren Stellungen, von Haus und Hof verjagt werden und als Flüchtlinge ins Innere des Staates zurückkehren, geächtet vor einer Verfolgungswut, die sich gegen alles Tschechische in der Slowakei lehrt und kaum hinter den antisemitischen Pogromen zurücksteht. Wo immer über das Verhältnis zwischen Tschechen und Slowaken gesprochen wird, kommt eine Feindseligkeit zum Ausdruck, die alle regierungsamtlichen Beschönigungen lägen straft: sie sind als tragisch-lächerliche Farce entlarvt, da beinahe in jedem Marktflecken ein lebendiger Gegenbeweis gegen die offiziellen Redensarten von Einheit und Brüderlichkeit existiert. Im Parlament vereinigten sich Kommunisten und rechtsstehende Mitglieder der Regierungspartei zu einem gemeinsamen Angriff gegen die Methoden der slowakischen Brüder, einem Angriff von solcher turbulenter Vehemenz, daß Herr Tisso und der in seiner Garduniform sehr selbstbewußt auftretende Inspizitor der slowakischen Verfolgungen, Sidor, seiner vergebens Herr zu werden versuchten. Dieses feindselige Verhältnis zwischen den tschechischen und slowakischen Brüdern würde

selbst dann das geschwächte Gefüge des Staates in sehr bedenklicher Weise erschüttern, wenn es gar keine anderen Schwierigkeiten gäbe.

Wenn sich so im Gefühl der tschechischen Bevölkerung das slowakische Brudervolk als der Staatsfeind Nr. 2 darstellt, so ist und bleibt Staatsfeind Nr. 1 die deutsche Minderheit, soweit sie noch im Staate verblieben ist. An dieser Tatsache wird durch keine Anbiederung etwas geändert, mag sich diese im öffentlichen und privaten Leben auch noch so demonstrativ gebärden. Solange die Ergebnisse des Münchener Übereinkommens in ihren Auswirkungen noch nicht klar zu überblicken waren, herrschte unter der deutschen Bevölkerung der tschechoslowakischen Republik ziemliche Ratlosigkeit und sichtbare Niedergeschlagenheit. Das Bewußtsein der Dezimierung eines Minderheitsvolkes von rund 3,5 Millionen auf nicht ganz 300 000, die Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Dinge lösten in den verbliebenen deutschen Bevölkerungsschichten einen nicht geringen Schock aus, der sich in allen Äußerungen des öffentlichen Lebens kundtat. Waren die weitesten Kreise der tschechischen Bevölkerung erbittert über das, was sie ohne Schwertstreich preisgegeben gezwungen waren, so war eine ähnliche Erbitterung auch im deutschen Sektor zu erkennen, der sich seinerseits vom Reiche preisgegeben fühlte. Das hat sich freilich in sehr kurzer Zeit sehr gründlich geändert, wofür es auf allen Gebieten zahlreiche Beispiele gibt. Die deutschen Hochschulen in der tschechoslowakischen Republik, seit jeher vor allem Ausbildungsanstalten des zielewüthendsten Nazismus, die in den ersten Tagen, teils mit Rücksicht auf den drohenden Verlust der Hörerschaft aus den besetzten Gebieten, teils aus Besorgnis über die damals noch unbekanntere Stellungnahme der Regierung und der tschechischen Öffentlichkeit ihre Bestände gepackt und sich zur Ueberflutung nach Reichenberg und Linz vorbereitet hatten, haben wieder ausgepackt, sind an ihren Standorten verblieben und haben mehr als je zuvor die Aufgabe übernommen, als Sammelpunkte nationalsozialistischer Politik in der Republik zu wirken. Den Studenten aus den besetzten sudetendeutschen Gebieten ist es verboten, an den Hochschulen im Altreich zu inskribieren, sie haben vielmehr, wenn sie ihr Studium fortsetzen wollen, den strikten Auftrag, sich an die Hochschulen in Prag und Brünn zu wenden. Daß diese Hochschulen offiziell zum großen Teile von reichsdeutschen Geldern erhalten werden, ist kein Geheimnis: der Ausbau einer kulturellen Siegfriedlinie mit ihren vielfachen Verzweigungen unterirdischer Stollen und Minengänge auf dem Boden eines fremden Staates ist schon die paar Millionen Mark wert! Diese Entwicklung des Hochschulproblems ist nur eine Teilercheinung. Die Halbkreuze, die allenthalben ostentativ zur Schau getragen werden, die Hitlerbildnisse, die die deutschen Bäden schmücken, der allgemein und demonstrativ verwendete Hitlergruß, dieses ganze gewalttätige Auftrumpfen auch in unbedeutenden Außerlichkeiten des täglichen Lebens läßt deutlich die organisierte Hand erkennen. Die Tatsache, daß den Angehörigen der sudetendeutschen Bevölkerung in unmittelbarer Form bei jeder Gelegenheit nahegelegt wird, daß sie von dem ihnen auf Grund des Münchener Vertrages zugunsten Deutschlands eingeräumten Optionsrecht keinen Gebrauch machen dürfen, zeigt deutlich die Absicht der Entwicklung. Sie sollen zusammengehalten werden als Stoßtrupp für den Tag, da es vielleicht wieder notwendig werden könnte, „bergewaltigte Volksgenossen zu befreien“; oder wie es Herr Kund in seiner kürzlich veröffentlichten Rundgebung erklärte: um nicht als Minderheit, sondern als „Träger einer großen und besonderen Sendung“ den Boden vorzubereiten.

Wird sich also Herr Hitler die Tschechoslowakei einverleiben? In einer Versammlung seiner Untersführer hat derselbe Herr Kund erklärt, es sei der Wille des Führers, mit der Tschechoslowakei in Frieden und Freundschaft zu leben; allerdings sei dieser Wunsch an zwei unerlässliche Voraussetzungen geknüpft, nämlich, daß der tschechoslowakische Staat mit dem Reiche in einer Wirtschaftseinheit verbunden werde und daß die rassistische Staatsraison des Dritten Reiches auch in der tschechoslowakischen Republik zum Durchbruch gelange. Die Praxis der Verwaltungsbehörden von oben bis unten bringt jeden Tag auf immer neuen Gebieten eine neue Erfüllung dieser Wünsche. Nein, Herr Hitler braucht sich gar nichts einzuverleiben, es verwächst alles schon von selbst organisch, ohne daß es irgend eines besonderen Eingriffes bedürfte! Eine Kolonie verleiht man sich nicht ein, eine Kolonie durchdringt man. Und der souveräne tschechoslowakische Staat ist im Begriffe, von Tag zu Tag mehr eine Kolonie des Dritten Reiches zu werden.

### Chamberlain berichtet dem König

London, 1. Februar. Premierminister Chamberlain wurde am heutigen Mittwoch vom König Georg VI. in einer Audienz empfangen.

Am Mittwoch vormittag fand die übliche Wochen-sitzung des Kabinetts statt, in der Fragen der Landesverteidigung besprochen wurden. Die zwei neuen Minister für die Koordinierung der Landesverteidigung und für Landwirtschaft haben an dieser Sitzung noch nicht teilgenommen; Admiral Lord Chatfield befindet sich auf der Küstenreise aus Indien und der Landwirtschaftsminister Dorman Smith ist noch nicht vereidigt.

## Von der Katalonien-Front

### Entscheidende Operationen eingeleitet

Paris, 1. Februar. Laut den Berichten von der Katalonienfront hat sich das Tempo des Vormarsches der Franco-Truppen bedeutend verlangsamt. Die Operationen der Franco-Truppen haben zum Ziel die Stadt Vich, die ein bedeutender Eisenbahn- und Straßentnotenpunkt ist und wo sich die neue Verteidigungslinie der republikanischen Truppen befindet, von der Küste aus zu umgehen. Ein zweites Ziel des Vorstoßes der Franco-Truppen ist die Stadt Berga, um von hier aus die republikanischen Truppen, die sich westlich von Andorra in bedeutender Stärke befinden, abzuschneiden.

Barcelona, 1. Februar. Der Heeresbericht der Franco-Armee von der Katalonienfront besagt:

Im Küstenabschnitt schwenkten die Kolonnen des marokkanischen Armeekorps nach der Besetzung von Tordera landeinwärts nach Westen den Tordera-Fluß aufwärts ein und besetzten den Punkt Hostalrich an der Bahnlinie Granollers—Gerona. Dort vereinigte sie sich mit den Navarra-Brigaden, die nach Einnahme von San Celoni östlich vorgestoßen waren. Damit ist das Gebiet südlich der Linie Hostalrich—San Celoni eingekreist. Die Front verläuft nunmehr ungefähr der Bahnlinie Granollers—Hostalrich entlang.

Im Nordabschnitt Vich besetzten die Franco-Truppen die Orte San Martin de Centellas, Centellas sowie San Pedro de Bigas.

Im Westabschnitt südlich von Berga wurden die Orte Valdenzo und Gironella besetzt.

### Von Franco-Flugzeugen bombardiert

Valencia, 1. Februar. Am heutigen Mittwoch um 17.50 Uhr überflogen Franco-Flugzeuge den Hafen von Valencia und warfen Bomben ab. Eine der Bomben traf das englische Transportschiff „Cardiff“, das bereits bei einem früheren Flugangriff beschädigt wurde; das Schiff ging unter. Durch die Bombenerplosionen wurden 5 Personen getötet und 12 verletzt. — Ein zweiter Flugangriff auf Valencia erfolgte um 19.40 Uhr. Bei

diesem wurden durch die abgeworfenen Bomben 2 Personen getötet und 7 verletzt.

Franco-Flugzeuge warfen am Mittwoch um 13.45 Uhr auch Bomben über Cartagena ab. Es wurden 2 Personen getötet und 25 verletzt.

### Die Flüchtlinge aus Spanien

#### Ein Appell Frankreichs an die Welt.

Paris, 1. Februar. Der französische Innenminister Saraut, der das Gebiet an der spanischen Grenze bereiste, um sich über das Ausmaß der Flüchtlingswelle zu unterrichten, wird, wie angenommen, der französischen Regierung vorschlagen, in Sachen der Hilfe für die spanischen Flüchtlinge einen Appell an die Welt zu richten, da Saraut der Meinung ist, daß nicht Frankreich allein für die Lasten der zehntausenden Flüchtlinge aufkommen könne.

Bei Perpignan ist ein großes Lager für Spanienflüchtlinge geschaffen worden. Nach ärztlicher Untersuchung werden die Flüchtlinge dann in dafür zugewiesenen französischen Departements abgefördert. Bisher sind 35 000 spanische Flüchtlinge, vor allem Frauen und Kinder, in Frankreich untergebracht.

### Demonstrationen vor dem Unterhaus

London, 1. Februar. Am gestrigen Abend haben, als im Unterhaus die Aussprache über die Spanien-Politik stattfand, die linksgerichteten Organisationen Demonstrationen zugunsten der republikanischen Spanien durchgeführt, an welchen mehrere tausend Personen teilgenommen haben. Ein Demonstrationenzug zog zum Parlament, wo revolutionäre Lieder gesungen und Lofungen ausgerufen wurden, die das Parlament aufforderten, der spanischen Republik Hilfe zu bringen. Eine größere Gruppe der Demonstranten versuchte in das Parlamentsgebäude einzudringen, wurde jedoch von den Parlamentswachen zurückgewiesen. Die Polizei hat dann sämtliche Straßen um das Unterhaus abgesperrt. Die Masse zog dann zum Piccadilly-Zirkus, wo eine große Versammlung stattgefunden hat.

## Neue Regierung in Rumänien

### Die gesamte Exekutive in der Hand des Innenministers Colinescu vereint

Bukarest, 1. Februar. Am heutigen Mittwochabend fand eine Umbildung der rumänischen Regierung statt. Die neuen Regierungsmitglieder haben um 19.30 Uhr im Königschloß den Eid in die Hände des Königs abgelegt.

Ausgeschieden sind aus der Regierung: Finanzminister Cancicov, Kriegsminister General Ciuperca, Rüstungsminister General Jacobici, Kultusminister B'schof Colau und Landwirtschaftsminister Joneşcu-Sifesti, der Anhänger Professor Jorgas ist.

Neu eingetreten sind in das Kabinett der frühere liberale Finanzminister Stavescu als Rüstungsminister; Prof. Cornaşeanu, einer der drei Generalsekretäre der „Front der nationalen Wiedergeburt“, als Landwirtschaftsminister; der frühere liberale Handelsminister Bujoiu als Wirtschaftsminister; Zigre als Kultusminister; der Generalkommissar für die Minderheiten Silvia Dragomir als für die Minderheitenfrage zuständiger Staatsminister und Trojan Pop als Staatsminister für die Verwertung der Bodenschätze.

Der bisherige Wirtschaftsminister Constantinescu wurde Finanzminister. Aufgabe des neuen Finanzministers wird es sein, zu bestimmen, ob die seit einiger Zeit erwogene Abwertung des rumänischen Lei durchgeführt werden soll, da sich gewisse Finanzkreise aus handelspolitischen Gründen dafür einsetzen.

Innenminister Calinescu wurde unter Beibehaltung dieses Ministeriums Vizepräsident des Ministerrats und vorläufig auch mit der Leitung des Heeresministeriums betraut. Der bisher schon äußerst einflussreiche Innenminister bekommt mit der Kabinettsumbildung die gesamte Exekutive in die Hand.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Generale aus der Regierung ausgeschlossen sind und die beiden Militärministerien nunmehr durch zivile Politiker verwaltet werden.

### Umbesetzung in der Verwaltung und im Militär.

Bukarest, 1. Februar. Gelegentlich der Regierungsumbildung sind fünf von den zehn Statthaltern des Landes aus den Ämtern geschieden.

Zum neuen Chef des rumänischen Generalstabes wurde General Azeneşcu ernannt. Der bisherige Generalkommandant General Joneşcu wurde Kommandant des 1. Armeekorps in Jassy. General Mastiebei wurde Chef des königlichen Militärkabinetts. Die Generale Ciuperca

und Jacobici, bisher Kriegs- und Rüstungsminister, wurden zu Generalkommandanten ernannt.

### Der rumänische Außenminister in Belgrad

Belgrad, 1. Februar. Der rumänische Außenminister Gajenco, der in der jugoslawischen Hauptstadt zu einem zweitägigen offiziellen Besuch eintraf, hatte am heutigen Mittwoch eine Unterredung mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Stojadinowitsch. Hierauf wurde der rumänische Außenminister vom Prinzregenten Paul empfangen. Dann fand eine zweite Unterredung zwischen den beiden Außenministern statt. Am Abend gab Stojadinowitsch zu Ehren seines Gastes ein Essen, an dem auch die Gesandten von Griechenland, der Türkei und der Tschechoslowakei teilnahmen.

### Außerordentlicher Ministerrat in Brüssel

#### Ernennung eines flämischen Professors auf der Tagesordnung.

Brüssel, 1. Februar. König Leopold hat für Donnerstag vormittag einen außerordentlichen Ministerrat einberufen. Der letzte Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs war anlässlich der Unabhängigkeitserklärung im Jahre 1936 abgehalten worden.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der Ministerrat sich mit dem Fall Martens beschäftigen werde. Es handelt sich hierbei um die Ernennung des flämischen Arztes und Universitätsprofessors Martens zum Mitglied der flämischen Akademie für Heilkunde. Diese Ernennung hat die Proteste mehrerer Frontkämpfervereine hervorgerufen, weil Prof. Martens während des Weltkrieges zu den deutschlandsfreundlichen Autonomisten gehörte. Hinter Prof. Martens stehen jedoch die Flamen und deren Presse. Ministerpräsident Spaak hat erklärt, daß eine Rückgängigmachung der Ernennung nicht in Frage komme.

Der Fall Martens hat am Dienstag zu Kundgebungen in den Straßen Brüssels geführt. Im Parlament herrschte auch am Mittwoch noch eine starke Erregung unter den Abgeordneten.

Im Senat protestierte ein flämischer Senator dagegen, daß die flämische Sprache in den Brüsseler Schulen nicht genügend berücksichtigt werde. Als der Unterrichtsminister Dierck auf französisch antworten wollte, riefen die flämischen Senatoren „Sprecht flämisch“. Es kam zu einem größeren Tumult, so daß die Sitzung zweimal unterbrochen werden mußte.

# Geheimnisvolle Terrororganisation

## Die „Irish Republican Army“

Die Berichte über den Marnzustand, in dem sich ganz England infolge der Bombenattentate der irischen Republikaner befindet, mögen ein wenig übertrieben sein, Tatsache bleibt, daß die „Irish Republican Army“ die geheimnisvollste Terrororganisation ist, die Europa kennt.

Die Armee der irischen Republikaner liebt keine feierlichen Demonstrationen oder Parademärsche, auch die Uniformfrage spielt keine Rolle und statt Parteizweigen wählt man lieber Geheimparolen. Nach außen hin gibt man sich als braver Bürger, der sich um politische Dinge nicht kümmert, besucht fleißig die Kirche und ist ein treuherzigster Familienvater. Kurzum, die IRA tritt in der Öffentlichkeit nicht hervor, es sei denn allein durch ihre Taten.

Die Bildung der IRA erfolgte vor etwa 30 Jahren, zu einer Zeit, als von einer auch nur nominellen Selbstständigkeit Irlands noch keine Rede sein konnte und als de Valera noch ein junger Mann und Mitglied der radikalen Sinn-Fein-Partei war. Bei dem irischen Aufstand 1916, vor allem während der furchtbaren Zusammenstöße in Dublin an den Osterfeiertagen traten die Mannschaften der IRA zum erstenmal in Aktion. Kurz vor Ostern hatten sich ihre Führer in der Kathedrale von Dublin versammelt und am Grabe des Grafen Richard von Pembroke, einem der ersten irländischen Freiheitskämpfer gegen England, geschworen, ihr Leben der Aufgabe zu widmen, aus Irland wieder ein völlig unabhängiges Reich zu machen.

Damals, 1916, hatte die junge IRA noch nicht ihre endgültige Form gefunden: die Führer traten offen hervor und hielten öffentliche Truppenübungen ab. Infolgedessen konnten, nachdem der Osteraufstand gescheitert war, von seiten der englischen Behörden viele Führer verhaftet werden. Die meisten kamen vor das Militärgericht — unter ihnen befand sich damals auch de Valera — und wurden zu sehr hohen Freiheitsstrafen verurteilt. Manche wurden sogar zum Tode verurteilt, unter ihnen befand sich der Graf Plunkett, der der oberste Führer der Kampfbünde war.

Nicht nur sein Name wurde ein Kampfruf, auch andere Helden der damaligen Zeit feierten immer wieder junge irische Revolutionäre dazu an, die IRA neu aufzubauen und umzuorganisieren. Unter diesen Helden der damaligen Zeit befand sich auch Mae Swinney, Bürgermeisterin von Cork, der, von den Engländern ins Gefängnis geworfen, den freiwilligen Hungertod wählte.

Nach den verunglückten Versuchen von 1916 nahm die IRA jene Form an, die sie heute besitzt, nämlich die einer scheinbar losen, kaum kontrollierbaren, an verschiedenen Orten zugleich auftauchenden, dann plötzlich auf Monate, ja Jahre verschwindenden Organisation an. Sie wird offensichtlich zentral geleitet, aber selbst den besten Beamten von Scotland Yard und dem Intelligence Service ist es nur selten gelungen, gelegentlich den einen oder den anderen Führer namhaft zu machen, ohne

daß es jemals möglich gewesen wäre, die Fäden der ganzen Organisation in die Hände zu bekommen.

Nach den ebenfalls mißglückten Aufständen von 1920/22, bei denen auch de Valera eine Hauptrolle mitgespielt hatte, verhielt sich die IRA, abgesehen von kleineren Überfällen und Strafexpeditionen unter ihren eigenen Leuten, 15 Jahre hindurch so ruhig, daß die englischen Experten glaubten, sie seien in dem Maße verschwunden, wie de Valera sich von einem Revolutionär zu einem Staatsmann entwickelt hatte. Tatsächlich hatte es ja auch de Valera durchgesetzt, daß Irland seine Selbstständigkeit erhielt: fast alle Ziele, selbst der extremistischen IRA, schienen erreicht.

1936 aber, zur Zeit einer beginnenden Agitation, die erklärte, daß de Valera und eine Reihe anderer ehemaliger Freiheitskämpfer im allzu freundschaftlichen Verkehr mit der englischen Regierung zu Verrätern gemorden seien, setzte eine neue Serie von Attentaten ein. Das erste Opfer war der Admiral a. D. Somerville in Cork. Man fand ihn eines Tages ermordet vor seinem Schreibtisch und neben ihm ein Zettel, auf dem stand, daß er als englischer Agent über 50 Iren dazu gebracht habe, sich freiwillig bei der englischen Marine zu melden. Späterhin folgten Attentate auf Denkmäler, so auf das Reiterdenkmal von Georg V., und Ende des Jahres 1938 entdeckten britische Spezialbeamte in Irland eine Reihe von Geheimlisten der IRA, die die Namen aller jener enthielten, die in der nächsten Zeit beseitigt werden sollten.

Politisch ist das Wiedererwachen der Tätigkeit der IRA auf die Unzufriedenheit der irischen Extremisten zurückzuführen, daß die Ulsterfrage noch immer nicht in ihrem Sinne gelöst ist. In ihren Augen ist deshalb ihr ehemaliger Führer de Valera ein Gegner geworden, weil auch er es nicht vermocht hat, sich Ulster zu bemächtigen. Zugleich spielt hier die religiöse Frage eine bedeutende Rolle. Bis heute ist in Irland der grausame Vernichtungszug Cromwells unvergessen, denn es war zugleich ein Feldzug gegen den Katholizismus. So sind denn heute die Anhänger der IRA gottesfürchtige Katholiken, die die Ulsterleute und die Engländer schon deshalb hassen, weil sie Reformierte sind.

Während des Weltkrieges ging die englische Regierung besonders scharf gegen die irischen Revolutionäre vor. Das war berechtigt, denn Deutschland arbeitete damals aus verständlichen Gründen sehr eng mit den irischen Freiheitskämpfern zusammen, und Sir Roger Casement, den ein deutsches U-Boot heimlich nach Irland brachte, wurde an die Wand gestellt. Heute fragen sich wiederum in England viele Sachverständige, ob nicht hinter den jüngsten Attentaten, ob nicht hinter den IRA-Leuten, die Bomben legen, ausländische Mächte und Interessenten stehen, die es nicht ungern sehen würden, wenn innerhalb des britischen Inselreiches selbst ein zweites „Palästina“ entstehen würde.

## Der Chor der roten Armee reift nach USA

Ein 280 Mann zählender Chor der roten Armee unternimmt, Moskauer Meldungen zufolge, eine Konzertreise nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Das Programm des Chors besteht neben kommunistischen Liedern aus Liedern, die die Kämpfe am Chassan-See verherrlichen. Für die Amerika-Konzertreise hat der Chor aber auch amerikanische Volkslieder einstudiert, die englisch gesungen werden sollen. An der Reise nimmt der politische Kommissar des Chors der roten Armee, Le-wandowski, teil.

## Zwei Bergsteiger 800 Meter tief abgestürzt

Berlin, 1. Februar. Zwei junge Deutsche, der 25jährige Erich Hidel und der 26 Jahre alte Kar. Edeß, beide aus Saarbrücken, sind am Mittwoch nachmittag beim Abstieg vom Matterhorn unterhalb des Gipfels ausgerutscht und über die etwa 800 Meter hohe Ostwand auf den Turg-Gletscher abgestürzt, wo sie zerschmettert liegen blieben.

## Radio-Programm

Freitag, den 3. Februar 1939.

### Warschau-Lodz:

6,35 Gymnastik 7,15 Schallpl. 11 Schulfestung 12,03 Mittagssendung 14 Luz Tonfilmen 15,20 Sportratgeber 15,30 Mittagssendung 16,35 Geigenrezital 17,15 Bergesene Lieder 18 Leichte Werke 19,10 Konzert 20,35 Abendnachrichten 21 „Das Trugtraum“ von Grieg 22,20 Tanzmusik 23 Letzte Nachrichten.

### Rattowitz:

14 Plauderei 14,10 Schallpl. 14,50 Mitteilungen 17,55 Plauderei.

### Königsweiserhausen (191 IS, 1571 M.):

6,30 Frühkonzert 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14 Allertei 16 Konzert 20,40 Hörspiel: Der Gigant 22,30 Kleine Nachtmusik 23 Italienische Musik.

### Treßlau:

12 Schallpl. 13,15 Konzert 16 Konzert 20,10 Der bunte Teller 23 Konzert 24 Bunte Musik.

### Wien (392 IS, 507 M.):

12 Konzert 14,10 Schallpl. 16 Konzert 20,10 Abendmusik 22,20 Balladen 24 Bunte Musik.

### Unterhaltungskonzert aus Lodz.

Zu den gediegensten Rundfunksendungen zählen unbestritten die Unterhaltungskonzerte, die am Abend durchgegeben werden. Sie sind vielseitig zusammengestellt und tragen einen heiteren Charakter. Ein solches Konzert findet der Lodger Sender morgen, den 3. Februar, um 19.10 Uhr auf der allpolnischen Welle. Spielen wird das Salonorchester unter Leitung des Kapellmeisters Kieferetter und Mitwirkung der Solisten Bronislaw Nagajewski (Cello) und Jacek Arjan (Viola).

### 29 neue Betriebe übernehmen den Verkauf von Detektorapparaten.

Auf Veranlassung des Komitees zur Radiophonisierung des Landes fand eine Sitzung der Vertreter von 20 Betrieben, die dem Komitee bisher noch nicht beizutreten waren, statt. Nachdem die Firmenvertreter sich mit der Angelegenheit der Werbekosten des Radios bekannt gemacht hatten, erklärten sie sich bereit, die Bereitstellung von Detektorapparaten an die Arbeiter in ihren Fabriken auf Abzahlung zu 50 Groschen die Woche vorzunehmen. Auf diese Weise hat das Komitee 116 Betriebe erfasst. Bisher wurden durch Vermittlung der Firmen über 2500 Apparate abgesetzt. Es ist dies zwar ein schöner Erfolg, aber in Anbetracht der großen Zahl von Arbeitern immerhin nur ein kleiner Prozentsatz.

### Polnische Tanzmusik für Schweden

Sonnabend, den 4. Februar, um 22.15 Uhr wird das kleine Rundfunkorchester unter Leitung des 3. Goryniski zum Tanze aufspielen. Bei den Klängen dieses ausgezeichneten Orchesters werden sich diesmal nicht nur die polnischen Hörer, sondern auch die schwedischen Hörer amüsieren, da diese Sendung vom schwedischen Rundfunk übernommen wird.

Diesem Konzert geht ein anderes Unterhaltungskonzert voraus. Es wird den Titel „Am Sonnabend nach Feierabend“ tragen und um 21 Uhr beginnen.

Naklad: T wo Wyd. „Prasa Ludowa“, Sp. z o. o.

Lódz, Piotrkowska 109

Druk „Glos Poranny“, Jan Urbach i S-ka

Lódz, Piotrkowska 70

Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa

Otto Abel

Odpowiedzialny za całość treści „Volkszeitung“

Rudolf Karcher

Redaktor naczelny: Dypł inż. Emil Zerbe

## Nus Welt und Leben

### Vulkanausbruch in Belgisch-Kongo

Große Verheerungen im Land- und Waldbestand.

Fische wurden im Meer gekocht.

In Brüssel ist aus Belgisch-Kongo die Nachricht eingetroffen, daß der Vulkan Miamlagira in Belgisch-Kongo wieder in Tätigkeit getreten ist. Völlig überraschend erfolgte ein außerordentlich heftiger Ausbruch, durch den Tausende von Hektar Land verwüstet wurden, das sich zum sehr großen Teil in kultiviertem Zustand befand. Viele Plantagen, die unter europäischer Leitung standen, wurden durch Feuer und den Lavaström vernichtet.

Der glühende Lavaström ergoß sich in das Aivu-Meer, wobei sich ungeheure Rauchwolken bildeten, während Springfluten den Wasserpiegel aufwühlten. Auf der Oberfläche des Wassers schwammen Hunderttausende von Fischen, die durch die hohe Temperatur, die das Wasser infolge des Zustusses der Lava annahm, regelrecht gekocht wurden. In den Wäldern wüthen verheerende Feuerbrände. An einzelnen Stellen sind Elefantenhorden vom Feuer eingeschlossen. An Bord englischer Verkehrsflugzeuge trafen viele Touristen ein, um dem Naturchauspiel des immer noch in Tätigkeit befindlichen Vulkans beizuwohnen.

### Künstliche Geschlechtsbestimmung bei Viehzucht?

Nach einem Bericht des „Popolo d'Italia“ ist es dem italienischen Biologen Prof. Morosini gelungen, auf Grund von Verfütterung bestimmter Präparate bei Kaninchen einwandfrei das Geschlecht der Jungen zu bestimmen. Prof. Morosini ging davon aus, daß die Ernährung des schwangeren Muttertieres im Wesentlichen das Geschlecht der Nachkommenschaft bestimmt, da ja das Embryo ursprünglich keine Geschlechtsdifferenzierung zeigt. Zahlreiche Versuche und Beobachtungen im Institut für Gerichtliche Medizin an der Universität von Palermo ha-

ben Prof. Morosini dazu geführt, eine genaue „Diät“ für jedes Geschlecht festzulegen. Der letzte Versuch ist mit 100 Kaninchen gemacht worden, die sämtlich nur „männliches“ Futter erhielten und tatsächlich alle aus schließlich männlich waren. Die praktischen Konsequenzen der Versuche von Prof. Morosini für die Viehzucht sind unabsehbar, wenn es dazu kommen sollte, daß man pharmazeutisch die betreffende „Diät“ zu billigen Preisen und in beliebigen Mengen herstellen kann. Es würde dann nämlich möglich sein, daß die Viehzüchter sich entweder auf männliche oder weibliche Tiere „spezialisieren“, und auch der Staat könnte planmäßig die Geschlechtsverteilung des Viehs überwachen. Außerdem führen diese Versuche — mindestens theoretisch — noch weiter, denn wenn Prof. Morosini recht hat, so dürften auch die Besonderheiten jeder Art durch die Ernährung des Muttertieres bestimmt sein, und man würde nach entsprechendem Verfahren auch diese beeinflußen und planmäßig hervorbringen können.

### Leuchtendes Zement

In Sunderland hat ein gewisser Peter Harle eine neue Entdeckung gemacht, die für die englische Küste, für alle englischen Nebelgebiete, darüber hinaus aber ganz besonders für die Luftfahrt von größter Bedeutung sein kann. Es handelt sich, wie es heißt, um eine Zementmischung, die die eigenartige Fähigkeit hat, bei Nebel, also bei einer starken Luftfeuchtigkeit leuchtend zu werden.

Die Vorschläge des Erfinders gehen dahin, die besonders durch den Nebel gefährdeten Straßen und Wegkreuzungen mit Streifen aus seinem leuchtenden Zement zu versehen. Auf diese Weise würden Irrtümer vor allem durch Automobilisten in Zukunft ausgeschlossen sein. Die Kennzeichnung von Flugplätzen läßt sich nach den Angaben des Erfinders um so besser durchführen, als die Leuchtstreifen, die man mit dem Zement auf den Landeplätzen anbringen könnte, auf 150 Meter Höhe auch bei stärkstem Nebel deutlich sichtbar sind. Die Kosten sollen minimal sein. Die englischen Behörden stehen im Begriff, diese leuchtende Zementmischung einer genauen Prüfung zu unterziehen.

PRZEDWIOSNIE



Jeromskiego 74/76  
Straßenbahnfahrt Karte 0, 5, 6 u 8  
bis zur Ecke Kopernika u. Jeromskiego

Heute und folg. Tage

Der längst erwartete Film

Heute und folg. Tage

„Das Recht zum Glück“  
nach einer freien Bearbeitung der Erzählung von Dolega-Mostowicz unter dem Titel  
„Die letzte Brigade“

In den Hauptrollen M. Gorczyńska E. Barszczewska L. Wysocka Z. Sawan K. Jun.-Stępowski

Preise der Plätze: 1. Platz 1.09 Plots  
2. Platz 90 Groschen, 3. Platz 50 Gr  
Vergünstigungskupons zu 70 Gr  
haben nur wochentags Gültigkeit  
Beginn der Vorstellungen 4 Uhr  
Sonn- und Feiertags um 12 Uhr

Deutscher Kultur- und Bildungsverein  
„Fortschritt“  
Bandurkfiego 15  
Wir veranstalten heute, Donnerstag, den 2. Februar  
(Feiertag), eine Besichtigung des  
**Bartoszewicz-Museums**  
(Historie und Kunst)  
welches im alten Magistratsgebäude am Platz Wolności  
untergebracht ist. Sammelpunkt aller Mitglieder und  
Freunde um 10 Uhr vormittags am Platz Wolności, vor  
dem Eingang zum Museum. Eintritt 10 Groschen.  
Der Vorstand.

**THALIA**  
THEATER-VEREIN  
„Sängerhaus“ 11 Listopada 21  
Sonntag, den 5. Februar  
**Zum 2. Mal!**  
6 Uhr abends  
Karl Zellers  
Operette:  
**„Der Vogelhändler“**  
Karten von 1—4 Zl. im Vor-  
verkauf in der Firma A. Schwalm,  
Petrikauer Straße 150. Tel. 177-86

**Vox-Radio**  
mit 3 Lampen 31. 195.—  
Stromverbrauch 15 Watt  
**monatl. Raten**  
10 Plots  
Auf Lager alle Typen von  
Radio-Apparaten  
Petrikauer 79, im Hofe

**Warum schlafen Sie auf Strohh?**  
wenn Sie unter günstigen  
Bedingungen, bei wöchentl.  
Abzahlung von 3 Plots an  
ohne **Belegaufschlag**,  
wie bei **Barzahlung**,  
Matratzen haben können  
(Für alte Kundschaft und  
von ihnen empfohlenen  
Kunden **ohne Anzahlung**)  
Auch **Sofas, Schlafbänke**  
**Lagebetten und Stühle**  
bekommen Sie in feinsten  
und solidester Ausführung  
Bitte zu besichtigen, ohne  
Kaufzwang!  
Denken Sie genau  
die Adresse:  
**Ingenieur B. Weiß**  
Sienkiewicza 18  
Front, im Laden  
Suche perfekte  
**Schürzen-**  
**Näherinnen**  
Zu erfragen  
Sienkiewicza 29, W. 51

**Kinderwagen**  
Wringmaschinen  
Linoleum, Teppiche  
und Läufer, Ceraten  
**Kotos - Läufer** — **Turn - Schuhe**  
**Spiel - Bälle** — **Fahrrad - Reifen**  
**u. sämtliche Gummi - Waren**  
**Fabriklager ALFRED SCHWALM, Łódź**  
**Piotrkowska 150**  
Alle oben angeführten Waren sind in großer Auswahl und in verschiedenen  
Preislagen vorrätig

**„CORSO“**  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am  
Sonnabend, Sonn- u. Feiertag um 12 Uhr  
es Preise ab 50 Groschen es

Heute und folg. Tage  
Ein Diebesdrama auf dem Hintergrund der letzten iewischen Revolution  
**„Der große Tag“**  
In den Hauptrollen  
Barbara STANWYCK Preston FORSTER

Großes Doppel-Programm  
Zum erstenmal in Pots  
**„Der König der Zauberer“**  
mit  
**BUSTER KEATON**

Praktische  
**Porzellan-Malerei**  
Glas, Porzellan, Service, sowie sämtliche Haus-  
und Küchengeräte kaufen Sie am billigsten bei  
**Otto Klingsporn** Lodz, Nawrot 92  
(Ecke Wyzola) Glaschleiferei am Platz

Am billigsten —  
nur in der ältesten Firma  
**I.B. WOŁKOWSKI**  
Narnowicza Nr. 11 Tel. 187-70  
Kinderwagen, Metall- u. Feld-  
betten, Matratzen aller Art,  
Wringmaschinen, Eisäfen.  
Reparaturen u. Radieren v. Bettstellen u. Kinderwagen  
Exist. seit 1896 Exist. seit 1896

**Dr. med. L. Nitecki**  
Spezialarzt für Haut-, venerische u. Harnkrankheiten  
**Nawrot 32** Front **Tel. 213-18**  
1. Etage  
Empfängt von 8—9.30 früh und 5.30—9 Uhr abends  
In Sonn- u. Feiertagen von 9—12 Uhr

**HEILANSTALT**  
von **Dr. Z. RAKOWSKI**  
mit händigen Betten für Kranke auf  
**Ohren-, Nasen-, Rachen-,  
Zungen- und Asthma-Leiden**  
**Petrikauer 67 Tel. 127-81**  
Von 9—3 und 5<sup>1/2</sup>—8  
Daselbst Röntgenkabinett für sämtliche  
Durchleuchtungen und Aufnahmen

**Frau Dr. med. MARKOWICZ**  
Haut- und venerische Krankheiten  
**Moniuszki 2 Tel. 166-35**  
empfängt wieder

**Matulatur**  
(alte Zeitungen)  
**30 Groschen für das Kilo**  
verkauft die „Volkzeitung“  
Petrikauer 109

**Zahnärztliches Kabinett**  
**TONDOWSKA**  
**Petrikauer 152 Tel. 174-93**  
Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr

**Dr. AKSELRAD**  
umgezogen  
nach der  
**Petrikauer Straße 132**  
**Tel. 186-22 1. Stock**

**Theater- u. Kinoprogramm**  
**Teatr Polski:** Heute 8.30 Uhr **Temperamenta**  
**Teatr Miodjaki:** Heute 8.30 Uhr **Jutro Niedziela**  
**Casino:** Student aus Oxford  
**Corso:** I. Der große Tag  
II. Der König der Zauberer  
**Europa:** Signale  
**GrandKino:** Meine Eltern stehen in Scheidung  
**Palace:** Flitterwochen  
**Palladium:** Die Welt spricht von uns  
**Przedwiosnie:** Das Recht zum Glück  
**Raklata:** Das Recht zum Glück  
**Rialto:** Rückkehr im Morgengrauen  
**Stylowy:** Fest der Schönheit  
**Urania:** Sohn des Kantors

**Dr. J. NADEL**  
Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe  
**Andersaja 4 Tel. 228-92**  
Empfängt von 3—5 und von 6—7.30 Uhr abends

**Dr. med. Heller**  
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
**Trangutta 8 Tel. 179-89**  
Empf. 8—11 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag u. 11—2  
Besonderes Wartezimmer für Damen  
für Unbemittelte — **Hellanstaltssprelle**

Die „Volkzeitung“ erscheint täglich  
Abonnementpreise: monatlich mit Zustellung ins Haus  
und durch die Post Plots 8.—, wöchentlich 75 Groschen  
Ausland: monatlich Plots 6.—, jährlich Plots 72.—  
Einzelnnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Gr  
im Text die dreispaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-  
angebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt  
Ankündigungen im Text für die Druckseite 1.— Plots  
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. H.  
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel  
Hauptgeschäftsführer Dipl.-Ing. Emil Zerke  
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf ...  
Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer 109

## Lodzzer Tageschronik

### Der Namensstag des Staatspräsidenten

Den Auftakt zu den Feiern anlässlich des Namensstages des Staatspräsidenten Prof. Dr. Ignacy Moscicki wurden durch Gottesdienste in den Kirchen aller Bekenntnisse eingeleitet. Die Messe in der St. Koszka-Kathedrale zelebrierte Bischof Włodzimierz Jasinski in Assistenz zahlreicher Geistlicher. An dem Gottesdienst nahmen der Lodzzer Wojewode Herr Henryk Jozewski, Abteilungsleiter des Wojewodschaftsamtes Dr. Stanislaw Brona, der Befehlshaber des Bezirkskorpskommandos General Wiktor Thommee in Gesellschaft des Generals Dindorf-Ankowitz und Oberst Bartak, Stadtpräsident Mikolaj Godlewski und andere Persönlichkeiten teil. Die Schuljugend lehrte nach den Gottesdiensten in die Schulen zurück, wo feierliche Akademien abgehalten wurden. In Schulen, die Rundfunkgeräte ihr eigen nennen, wurde die Feierabendung aus Warschau angehört.

### Unterbrechung der Bauarbeiten.

Infolge des warmen Wetters wurden in letzter Zeit Bauarbeiten, innen wie außen, geführt, die sonst immer erst im Frühjahr beginnen. Durch die vor zwei Tagen eingetretene Senkung der Temperatur mußten diese Arbeiten wieder unterbrochen werden.

### Ergänzende Aushebungskommission.

Im Februar werden ergänzende Aushebungskommissionen antreten. So haben sich am 15. Februar vor dem Rayonkommando Lodz-Stadt I (der Name Kreisergänzungskommando wurde abgeändert) die Angehörigen des Jahrganges 1917 und älterer Jahrgänge einzufinden, die im Bereiche des 2., 3., 5., 8., 9. und 11. Polizeikommissariats wohnen und deren Militärverhältnis noch nicht geregelt ist. Am 28. Februar wird das Rayonkommando Lodz-Stadt II für den gleichen Jahrgang tätig sein, die im Bereiche des 1., 4., 6., 7., 10., 12., 13. und 14. Kommissariats wohnen und deren Militärverhältnis noch nicht geregelt ist.

### Diebstähle.

Aus dem Laden von Lewandowski, Nawrotstraße 18, wurden nachts 18 Kisten Streichhölzer im Werte von 5000 Zloty gestohlen. — Der Industrielle Julius Braun, Nawrotstraße 108, meldete der Polizei, daß eine Frau, die in die Wohnung gelassen war, weil sie vorgab, ein Anliegen an seine Gattin zu haben in einem unbeaufsichtigten Augenblick Schmuck im Werte von 1800 Zloty stahl und damit verschwand.

### Gift statt Arznei.

Einem verhängnisvollen Irrtum fiel Natalia Mikiewicz, Druzbieckiego 6, zum Opfer. Sie nahm statt einer Arznei irrtümlich Gift ein und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

### Unfall eines Radfahrers.

Der 29 Jahre alte Ferdinand Raabe wohnhaft Włodawskistraße 5, stürzte in der Rygowkastraße mißamt seinem Rad und trug einen Bruch des rechten Vorderarmes sowie Verletzungen am Kopf davon. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus übergeführt.

## Wann tritt der Lodzzer Stadtrat zusammen?

Das Verhalten der Staats- und höheren Selbstverwaltungsbehörden weist darauf hin, daß die am 18. Dezember von der Bevölkerung von Lodz gewählte Stadtverordnetenversammlung bestätigt werden wird. Was die sieben Wahlproteste anbelangt, so wurden sie von der Hauptwahlkommission als Demonstrationsakte gewertet und dem Lodzzer Wojewodschaftsamt zur endgültigen Erledigung überandt. Höchstwahrscheinlich werden sie als gegenstandslos abgewiesen werden.

Wie bekannt, wurde die Beschließung des Haushaltsplanes für das Jahr 1939/40 nicht mehr vom Stadtrat des kommissarischen Präsidenten vorgenommen, sondern dem neuen Stadtrat überlassen. Da aber der Haushaltsplan nach dem geltenden Gesetz vor dem 1. April angenommen sein muß, ist mit der Einberufung des neuen Stadtrates in Kürze zu rechnen. Wohl ist es gestattet, im Falle der Nichtbeschließung des Budgets im Sinne eines Provisoriums hauszuhalten, doch besteht die Tendenz, aus dem Provisorium keine Gewohnheit zu machen. Man darf also auf eine Erledigung der Wahlproteste im Laufe des Februar, und zwar in der ersten Hälfte, rechnen. Wenn nicht alles trägt, wird auch die Festätigung der neuen Stadtverwaltung rasch erfolgen.

Der Termin der ersten Sitzung wird vom Wojewodschaftsamt bestimmt. Die Tagesordnung dieser Sitzung ist beschränkt und sieht nur die Festsetzung der Zahl der Vizepräsidenten, die Höhe der Präsidentengehälter, die Diäten für die Schöffen u. a. vor. Die Wahlen werden auf der zweiten Sitzung stattfinden, die von dem

kommissarischen Stadtpräsidenten anberaumt werden wird.

Wie von gutunterrichteter Seite verlautet, haben sich die sozialistischen Parteien endgültig für die Kandidatur des ehemaligen Abgeordneten Kwapiński als Stadtpräsidenten geeinigt. Die Frage der Vizepräsidenten ist noch nicht endgültig klargestellt.

### Lodz schafft einen Lehrstuhl für Medizin

Die Angelegenheit der Schaffung einer höheren medizinischen Schule in Lodz wird von den Initiatoren weiter verfolgt und man glaubt, bald an die Realisierung herantreten zu können. Gestern hat unter dem Vorsitz des zeitweiligen Stadtpräsidenten Godlewski eine Sitzung der Vereinigung zur Organisierung einer höheren medizinischen Lehranstalt in Lodz stattgefunden, an der auch Delegierte des Fürsorgeministeriums teilgenommen haben.

Es wurde die erste Verwaltung der Vereinigung gewählt, und zwar Dr. Mogilnicki, Vorsitzender, Dr. Szal und Dr. Dulewski, Stellvertreter, Dr. Stanczak, Sekretär, und Senator Hajman-Zarecki, Kassierer. Anschließend wurde eine Diskussion über die Aufgaben der Vereinigung durchgeführt.

Hinzuzufügen wäre, daß bereits beschlossen worden ist, ein 6 Morgen großes Grundstück für die künftige Lehranstalt anzukaufen.

### Zwei Kohlendiebe gefaßt.

Auf der Eisenbahnstrecke Petrifau—Kozuski, in der Nähe der Station Moszajenice, wurden zwei Kohlendiebe beim Herabwerfen von Kohlen von einem in Fahrt befindlichen Zuge festgenommen. Es sind dies der 21-jährige Waclaw Czajla und der 23-jährige Stanislaw Gabula, beide aus dem Dorfe Sosow, Kreis Petrifau. Zwei weitere Diebe, die Kumpare der Festgenommenen, sind entkommen.

### Gasvergiftung.

In ihrer Wohnung, Zgierkastraße 91, erlitt die Gitla Rosenberg und ihr Sohn Chaim eine Vergiftung durch Kohlen gas. Es mußte die Rettungsbereitschaft gerufen werden.

### Ein Unternehmer, wie er nicht sein soll

Auf der Anklagebank des Lodzzer Bezirksgerichts saß gestern der Besitzer einer Lohnweberei in der Kosciuszko-Allee 10, Josef Gutman, wegen Dokumentenfälschung und Irreführung des Gerichts.

Gutman, der seine Fabrik stillgelegt hatte, ohne die Lohnrückstände zu begleichen, kam mit zwei Arbeiterinnen Helena Napieraska und Regina Kropacz überein, ihnen das Urlaubsgeld auszuzahlen. Die Arbeiterinnen erhielten das Geld und unterschrieben eine Quittung. Als die Fabrik wieder in Betrieb gesetzt wurde, fanden die genannten Arbeiterinnen keine Arbeit mehr, da der Besitzer erklärte, für Leute, die auf Urlaubsschädigung be-

harren, keinen Platz zu haben. Die Arbeiterinnen wandten sich an das Arbeitsgericht, um Gutman zur Nachzahlung der Lohnunterschiede zu zwingen, da Gutman den Tarif nicht eingehalten hatte. Im Arbeitsgericht trat Gutman mit einer Duntung auf, aus der hervorging, daß die Klägerinnen an ihn keine Forderungen zu stellen haben. Wie sich herausstellte, hatte der jüdische Fabrikant die Quittung über das Urlaubsgeld in diesem Sinne abgeändert. Da die Fälschung auf der Hand lag, wurde Gutman zur strafgerichtlichen Verantwortung gezogen. Die als Zeugen auftretenden Arbeiter sagten aus, daß Gutman die Lohnsätze nicht einhalte und seinen Arbeitern, von denen manche schon 11 Jahre bei ihm tätig sind, keinen Urlaub gewähre.

Josef Gutman erhielt 8 Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist.

### Jugendliche Straßenräuber.

Vor dem Lodzzer Bezirksgericht standen gestern zwei junge Burschen: der 16-jährige Stanislaw Rysa, Andrzejstraße 16, und der in demselben Alter stehende Eugeniusz Awiatkowski, Andrzejstraße 42 wohnhaft. Die beiden hatten am 17. Juni 1938 an der Ecke der Jeromski- und Andrzejstraße den 14-jährigen Volksschüler Stanislaw Jalenga angefallen und ihm eine Füllfeder gestohlen. Sie bekannten sich reumütig zur Schuld und versprachen hoch und heilig, nie mehr stehlen zu wollen. Das Gericht ließ sie mit Rücksicht auf das jugendliche Alter mit Elternaufsicht davonkommen.

## Nun bist du daheim...

Roman von Diane Sanden

(37. Fortsetzung)

„Ich begleite Erdmuth hinauf, oder ich fahre ihr nach. Ich denke nicht daran, sie allein diesem Kerl zu überlassen.“

Er stand auf: „Leb wohl, Wiedersehen. Ich gebe dir Nachricht nach München ins Hotel. Bitte, bezahl für mich, ich hab es eilig, ich muß Erdmuth noch erwischen. Vielleicht gelingt es mir sogar, sie von dieser tollen Idee abzuhalten.“

Helmuth eilte, so schnell er konnte, ins Hotel Godebener Stern. Zu seinem Schrecken erfuhr er, daß Erdmuth das Hotel verlassen hätte und auf Schiern in die Berge wäre.

Helmuth zerrte aus seinem Koffer die festen Stiefel heraus, die Sporthosen, Sweater, Windjacke, Wollschalen. So schnell wie heute hatte er sich noch niemals angezogen. Wenn Jürgen Bemmhoff jetzt dabei gewesen wäre, hätte er sich doch gewundert, kaum daß Helmuth in den Spiegel sah, um sich die Kramatte zu binden. Milke auf, noch wie er die Treppe hinuntereilte, knöpfte er sich die Windjacke zu.

„Zur Mittenberghütte, soweit Sie kommen“, befahl er dem Schlittensführer und sprang in den Schlitten, der schnell mit lustigem Geklingel die Dorfstraße entlang glitt

### 17. Kapitel.

Ein grauer schwerer Reisewagen, Schneereifen und Schneefetten an den Rädern, arbeitet sich die steilen Höhen zum Mittenberg hinauf. Jetzt hält er.

„Hier können wir nicht weiter“, sagte der Chauffeur zu seinem Herrn, der schweigend mit undurchdringlichem

Gesicht in der Ecke des Wagens gesessen hat, die ganze Zeit wie schlafend. Dabei war er nie wacher und energiegeladener als jetzt.

„Well“, Huntley nickt kurz, steigt aus.

„Reichen Sie mir die Schier herunter.“

Der Chauffeur schaut zu, wie Huntley schnell und geschickt die Schneeschuhe bindet, dann auf einer Karte noch einmal einen markierten Weg einsieht, nach der Uhr schaut, dann nach der Sonne. Nicht. „Fahren Sie zurück bis ins nächste Dorf, heute bei Dunkelheit sind Sie wieder hier. Haben Sie Geld? Gut.“

Er stemmt die Stöße fest ein, stößt sich mit einem gewaltigen Schwunge ab, fährt davon. Der Chauffeur sieht ihm noch eine Weile nach, wie er dort kraftvoll und schnell in die Weiche hineingleitet, dann wendet er und fährt langsam bergab dem Dorfe zu, das er vor einer kurzen Zeit durchfahren hat.

Die Sonne glüht auf dem schmalen Wege, auf dem Michael vom Jagdhaus herübergeht, um sich ein paar notwendige Dinge vom Toni zu holen. Streichhölzer, frisches Brot, Milch und einiges anderes, was der Toni gestern heraufbekommen hat.

Nun war er vor der Hütte, öffnete. Und erschrak. Was war denn das? Eine eisige Kälte strömte ihm entgegen. Der große Ofen in der Ecke, der sonst Tag und Nacht, von Tonis sorglichen Händen gespeist, Wärme ausstrahlte, stand kalt und leblos. Das war doch noch niemals geschehen, daß der Toni das Feuer auszugehen ließ. Wenn nun Passanten kamen und hier rasten und sich erholen wollten? Das war doch unmöglich. Da plötzlich lautete Michael. Klang da nicht ein Stöhnen? Ein hohles Husten?

Wahrhaftig, das kam ja von oben, von dem Ber-

schlag, in dem der Toni hauste. Der Toni war krank, das war die Lösung des Rätsels. Darum war der Ofen kalt und der ganze Gastraum der Hütte von dieser leblosen Eisigkeit. Ernstlich krank mußte er sein, der Toni, Michael mit seinem geschulten Ohr hörte es an diesem hohlen, bellenden Husten. Er eilte die steile Holzstiege hinauf, öffnete die bretterne Tür. Das helle Tageslicht fiel in den kleinen Verschlag. Der Toni lag glühend und hochfiebernd auf seiner Strohschütte, seine glänzenden Augen hatten einen abwesenden Ausdruck. Ein furchtbarer Husten erschütterte die ruhende Gestalt.

„Toni“, Michael kniete bei dem Lager nieder, „um Himmels willen, was ist denn?“

Der Toni wandte mühsam den Kopf, in seine fieberglänzenden Augen kam ein suchender Ausdruck, endlich schien er zum Bewußtsein zu kommen und Michael zu erkennen:

„Berühmt hab i mi“, flüsterte er mühsam, man sah, jeder Atemzug und jedes Wort machte ihm Beschwerden, „schon ein paar Tag hab ich's dahier gehabt“, er zeigte auf die Brust, die unter dem gewürfelten bunten Hemd schwer atmete, „i hab gedacht, 's wird schon wieder besser werden mit dem Husten.“

„Aber Toni, warum sind Sie denn nicht zu mir herübergekommen, ich hätt doch nachgesehen, hätt Ihnen was gegeben, ich hab doch drüben eine richtige Apotheke, ich hätt Sie drüben behalten, gepflegt.“

Toni sah Michael mit einem langen Blick an — vor dem Michael plötzlich die Augen niederschlugen mußte:

„Drüben hin hätt i kommen sollen? Wo das Weibsbild is, das alles durcheinanderbringt, Sie und die andern — lieber verreck i hier.“ er konnte nicht weiter sprechen, ein neuer Hustenanfall erschütterte den Körper.

(Fortsetzung folgt.)

# Der 8-Stundentag in den Lodzer Krankenhäusern

Seit einem Jahr ungefähr führt der Verband der kommunalen Angestellten und der Angestellten der öffentlichen Institutionen eine Aktion, die die Einführung des stündigen Arbeitstages in den Krankenhäusern zum Ziele hat. Im Rahmen dieser Aktion kam es wiederholt zu scharfen Konflikten (wir erinnern nur an den Hungerstreik in der Irrenanstalt in Kochanowka). Nun hat sich die Sozialversicherungsanstalt, die Verwaltung der kommunalen Spitäler sowie die Mehrzahl der privaten Krankenhäuser für die Einführung des Achtstundentages entschieden. So wurden in dem Hlg. Elisabeth-Spital, das von dem Wohltätigkeitsverein erhalten wird, gestern der 8-Stundentag für das technische Dienstpersonal, wie Heizer, Köche, eingeführt, die Sanitäter aber verpflichtet weiterhin der 10-Stundentag, während die Pfleger immer noch 12 Stunden arbeiten müssen.

Der Verband gab sich jedoch mit dieser Regelung nicht zufrieden und wandte sich an das Arbeitsinspektorat, das die Arbeitsverhältnisse im Elisabeth-Krankenhaus überprüfen wird. Auch die Zustände im Kochanowka-Krankenhaus, wo nur das technische Personal 8 Stunden arbeitet, werden einer Prüfung unterzogen werden. Die restlose Erledigung dieses Streites dürfte erst nach Erscheinen einer entsprechenden Verordnung des Fürsorgeministers erfolgen, dem vom Verband der Angestellten der öffentlichen Institutionen ein Antrag auf Einführung des 8-Stundentages in allen Krankenhäusern überreicht wurde.

## Verschiedene Streiks und Konflikte

In der Firma Buhle, Dombrowskastraße 21, kam es zu einem Konflikt, da die Arbeiter die Bezahlung der einlängigen Arbeitspause vom 26. Januar verlangten, an welchem Tage Luftschußübungen in Lodz stattfanden. Die Firma verteidigte sich vor dem Arbeitsinspektor, daß die Stilllegung auf Anordnung der Behörden erfolgt sei. Die Angelegenheit wurde verlegt.

In der Fabrik von Haebler, Dombrowskastraße 23, wurde von anfänglich angestrebten Entlassungen abgesehen und Arbeitsaufteilung durchgeführt.

Ein Besetzungstreik brach in der Fabrik von Zaks, Miltonowa 27, aus, da der Unternehmer versucht hatte, die Löhne herabzusetzen.

Die Konferenz in Sachen des Sammelvertrages für Arbeiter der Druckereien und Buchbindereien wurde für morgen im Arbeitsinspektorat festgesetzt.

## Der Mörder von Valuth im Lodzer Gefängnis

Wie berichtet, ist es der Polizei gelungen, nach mühevollen Nachforschungen den Mörder der 33jährigen Regina Jych, Krawieckastraße 20 wohnhaft, zu fassen. Er heißt Wolek Strzelecki und ist 30 Jahre alt. Strzelecki war ein im nördlichen Stadtteil bekannter Rabauder, auch hat er etliche Diebstähle auf dem Gewissen. Der Mörder hatte sich vor kurzem von seiner Frau getrennt und trieb sich ohne festen Wohnsitz umher. In Gesellschaft gemeinamer Bekannter kam er etliche Mal

## Die Bedeutung der Taschenuhr für die Seefahrt

Von Martin Kłodmann.

Die erste Stadt, die als Herstellungsort von Taschenuhren in Deutschland genannt wird, ist die alte Reichsstadt Nürnberg. Diese prächtige, stolze und reiche Stadt des Mittelalters trägt noch heute ihr mittelalterliches Gewand. Die Jahrhunderte, die in der Neuzeit über sie hinweggegangen sind, haben nicht vermocht, ihr den mehrfachen und trüglichen Charakter zu nehmen. Diese Königin der Städte mit der auf Felsenhöhe thronenden Kaiserburg, den tiefen Gräben und den sie wie ein Gürtel umspannenden festen Mauern, den hohen Stadttoren und stattlichen Häusern war es wirklich wert, die Wiege einer Erfindung zu sein, die es vermochte, dem stürmischen Meer zu trotzen und weiterhin der gesamten Zeitmesskunst neuen Antrieb zu geben.

Wir meinen die Erfindung der Taschenuhr durch den Nürnberger Schlossermeister Peter Henlein zu Beginn des 16. Jahrhunderts. Damals blühte Kunst- und Gewerbeleiß in Nürnberg, und auch tiefergründige Gelehrsamkeit stand in hoher Gunst. Unzählige Kunstarbeiten aus Metall und anderen Stoffen wurden in Nürnberg angefertigt. Eine Menge Erfindungen wurden dort gemacht, die der Astronomie, der Mathematik, der Physik und anderen Wissenschaften zugute kamen und von der fränkischen Reichsstadt an der Pegnitz in alle Welt verschickt wurden. Die verschiedenartigsten Präzisionsinstrumente aus Nürnberg waren überall gesucht und begehrt. Der Handel mit astronomischen und mathematischen Instrumenten stand zu Beginn des 16. Jahrhunderts in Nürnberg, also zur Zeit der Erfindung der Taschenuhr, in vollster Blüte, so daß in dem Zirkelchmiedehandwerk allein 25 Meister mit ihren Gesellen wer-

## Streik in einer Strumpffabrik.

Wegen beabsichtigter Reduzierung von Arbeitern ist es in der Strumpffabrik J. Frenkel an der Cegielnianastraße 40 zu einem Okkupationstreik der Kotonarbeiter gekommen, der 25 Personen umfaßt. Von dem Streik ist das Arbeitsinspektorat in Kenntnis gesetzt worden. (p)

## Beilegung eines Streiks.

Der Okkupationstreik in der Spinnerei Ludwig Haut an der Sienkiewiczstraße 113 ist vorgestern beigelegt worden. Die Direktion verpflichtete sich, den Arbeitern die rückständigen Löhne auszuzahlen. Die Arbeit ist wieder aufgenommen worden. (p)

## Ergebnislose Konferenz.

In der Band- und Spitzenweberei von J. Bialer, Wolzanskastraße 128, kam es zu einem Konflikt wegen Nichtinhaltung der Lohnsätze und Nichtbeachtung der Arbeitsvorschriften. Gestern fand in dieser Angelegenheit im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, die aber kein Ergebnis zeitigte.

## Eine Denkschrift der Saisonarbeiter.

Der Verband der Saisonarbeiter, der kürzlich im Fürsorgeministerium in Warschau vortrug, hat nun nach Warschau eine Denkschrift entsandt, in der die Forderungen der Saisonarbeiter begründet werden. Es handelt sich um Bewilligung größerer Kredite für Notstandsarbeiten, Lohnerhöhung und Vergrößerung der Zahl der Arbeitstage auf 6 in der Woche.

## Streik der Wäsche-Heimarbeiter auf dem toten Punkt.

Die Gespräche zwischen Arbeitgebern und Heimwäscharbeitern führten wiederum zu keinem Resultat. Die Arbeitgeber wollen die Forderungen der Arbeitnehmer nicht berücksichtigen, während die Heimarbeiter erklären, ihre Forderungen seien so bescheiden, daß sie angenommen werden müßten.

## Arbeitsvertrag für Lohnwebereien in Ggierz.

In Ggierz fanden Verhandlungen zwecks Abschluß eines Lohnvertrages für Arbeiter der Lohnwebereien statt. Die Verhandlungen führten zu einem positiven Ergebnis und der Vertrag soll am 5. Februar im Lodzer Arbeitsinspektorat unterschrieben werden.

zu Wacław Szymczak, mit dem die Jych die Wohnung teilte. An dem kritischen Tage kam er in Abwesenheit Szymczaks wieder, machte sein Opfer mehrlos, erwürgte es und raubte dann verschiedene Kleidungs- und Wäschestücke. Nach der Tat fuhr er nach Buntsta-Wola, wo er verhaftet wurde. Strzelecki gab die Tat zu und erklärte anfänglich keine Mordgedanken gehabt zu haben, doch habe ihn der Widerstand des Mädchens so gereizt, daß er sie erwürgte. Strzelecki wurde nach Lodz übergeführt und gestern vom Untersuchungsrichter verhört. Der Wert der von dem Mörder geraubten Sachen beläuft sich auf ungefähr 100 Zloty.

tätig sein konnten. So sind wohl zweifellos auch in der Uhrmacherei in Nürnberg manche Verbesserungen eingeführt worden. Die durchschlagendste und für die Zukunft bedeutsamste war die Erfindung der Taschenuhr durch Peter Henlein.

So ist es denn recht und billig, daß der neue Tobis-Film „Das unsterbliche Herz“ gerade diesen Mann in den Mittelpunkt seiner bewegten, das ganze damalige Nürnberg mit seinen wunderbaren Bauten und Tausenden seiner Bewohner auf die Leinwand bannenden Handlung gestellt hat. Wenn man die Erfindung der Taschenuhr einmal in größerem Rahmen betrachtet, ist das Reizvolle im besonderen die auch im Film sichtbare, so außerordentlich weittragende und für die gesamte Wissenschaft tiefreichende Bedeutung der Taschenuhr. Man sollte es kaum für möglich halten, daß gerade dieses tragbare, so leicht mitzuführende Instrument der Zeitmesskunst eine so gewaltige Bedeutung für Forschung und Praxis haben sollte. Der Film macht dies anschaulich, denn er zeigt gerade in den ersten, aufwühlenden und dramatischen Szenen seiner umfangreichen Handlung, wie eben das Fehlen dieses Instrumentes für die Erforschung ferner Länder und Seewege von unheilvoller Bedeutung wurde.

In Altertum und Mittelalter mußte man, um sich auf dem Meere zu orientieren, stets die Vorgebirge im Auge behalten, denn sie bilden ja die weit in die See hinausreichenden Endpunkte der Küsten. Der Seefahrer der Antike durfte nicht wagen, diese Richtpunkte aus seinem Gesichtskreis zu verlieren, wenn er sich nicht der größten Gefahr aussetzen wollte. Heute dagegen fährt der Seemann schon ins weite Meer hinaus und durchkreuzt nach allen Richtungen die ungeheure, über Wasser- und Luft, bis er sein Schiff leicht und sicher in den schützenden Hafen leitet. Es kann nicht mehr geschehen, daß ein Schiff anderswo landet, als beabsichtigt war. Im

## Sozialpolitischer Vortrag

Im Rahmen der von der Lodzer Leitung der DSWP veranstalteten Vortragsabende wird am Montag, dem 6. Februar, der führende Gewerkschaftspolitiker Adam Walczak über

### „Die Tragödie der arbeitenden Frauen und Jugendlichen“

sprechen. Der Vortrag findet im Deutschen Arbeiterheim an der Bandurkistrasse 15 pünktlich um 7.30 Uhr abends statt.

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

**Diamantenes Ehejubiläum.** Heute begeht der Weber Gustav Franzke mit seiner Ehefrau Marie geb. Barisch den 60. Jahrestag ihres glücklichen Ehelebens. Dem Jubelpaar entbieten auch wir die herzlichsten Glückwünsche.

## Ein Zauber unterm Zug

Auf der Bahnstrecke Petrikau—Radomsk in der Nähe der Station Kozprza geriet der taube 50 Jahre alte Jan Zawadzki unter einen Personenzug. Er erlitt den Tod auf der Stelle. Die Leiche wurde geraume Zeit nach dem Passieren des Zuges aufgefunden.

## Waldhüter von Wilderer angehoben.

Im Dorfwald von Garnet, Kreis Radomsko, stieß der Waldhüter Peter Malecki auf drei bewaffnete Wilderer. Die Wilderer feuerten auf Malecki etliche Schüsse ab und verletzten ihn an einer Hand und in der Seite. Malecki wurde in schwerem Zustande ins Krankenhaus geschafft. Nach den Tätern jähndet die Polizei.

## Der Nachdienst in den Apotheken.

H. Pator, Lagiewnickastraße 96; J. Mahane, Limanowski 80, Trawkowiata, Brzezinska 56, Koprowski, Nowomiejska 15, Rozenblum, Erzdmijska 21, Bartoszewski, Petrikauer 95, Czaynski, Kofcinska 53, Karczewska, Kontna 54, Siniecta, Kzgonoska 51.

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

### Sitzung des Bezirksvorstandes und der Lodzer Ortsgruppenexekutive.

Am Freitag, dem 3. Februar, findet um 3.30 Uhr abends im Lokale des Arbeiterheims, Bandurkistrasse 15, eine Sitzung des Bezirksvorstandes statt. Die Anwesenheit aller Mitglieder des Bezirksvorstandes und der Exekutive der Lodzer Ortsgruppen ist unbedingt notwendig.

## Veranstaltungen

**Preispreferenz in Lodz-Zentrum.** Die Ortsgruppe Lodz-Zentrum veranstaltet am Sonnabend, dem 4. Februar, im eigenen Lokale, Bandurkistrasse 15, einen Preispreferenz-Abend, wozu alle Liebhaber dieses Spieles eingeladen werden. Beginn 9 Uhr abends.

Film „Das unsterbliche Herz“ kommt aber eine solche Episode vor, wie man denn auch hier leicht das ängstliche Anklammern der Seeleute an das Festland, an die im Grunde so gefährliche Küsten-schiffahrt, wird feststellen können. Die Geschichte der Entdeckung Afrikas berichtet ja auch, wie langsam man sich beipolewärts an der Westküste des Schwarzen Erdteils von einem Vorgebirge zum nächsten vorarbeitete, um dann schließlich vielleicht doch irgendwo an Klippe und Strand plötzlich zu scheitern. Heute wird durch die Uhr die Lage eines Punktes genau berechnet. Die Bestimmung der „Breite“ der Entfernung vom Äquator, wäre auch durch Beobachtung der Gestirne leicht möglich. Die Beobachtung des jenseitigen Höhenstandes bestimmter Sterne über dem Horizont ist der sicherste Messpunkt. Aber wie anders ist es mit den geographischen Längengraden, dem Meridian eines Punktes, das heißt der Bestimmung der Kreise, die den Äquator senkrecht schneiden und die beiden Pole verbinden. Hier kann nur die genaue Uhrzeit helfen. Die Umdrehung der Erde vollzieht sich ja in 24 Stunden. Daraus folgt, daß während dieser Zeit sämtliche Meridiane unter der Sonne hinweggehen. An allen Orten ein und desselben Meridians herrscht dieselbe Zeit, aber die Sonne geht auf dem nächsten Meridian vier Minuten später, unter dem dann folgenden 8 Minuten später hindurch und so fort. Vier Minuten Zeit entsprechen also immer einem Grad, eine Minute einem Viertelgrad.

Wie leicht zu sehen ist, kann also die Uhr den genauen Aufenthaltsort bestimmen, denn man braucht nur die augenblickliche Mittagzeit des jeweiligen Standortes mit der richtigen, dauernd gleichmäßig fortgehenden Uhr zu vergleichen. Natürlich vermag nur eine Uhr zu helfen, die von Schiffschwankungen unabhängig ist. Dieses Problem wird im Film deutlich und somit gibt der Film „Das unsterbliche Herz“ einen lebendigen Eindruck von der lebenswichtigen Bedeutung der Erfindung des Nürnberger Schlossermeisters Peter Henlein.

### Aus dem Reiche Das Ende einer Nazillage

Das Deutsche Nachrichtenbüro verbreitete die Meldung, daß der Pfarrer Walencil in Oratowa, Kreis Pulawy, von Kommunisten ermordet worden sei. Nun gelang es der Polizei, die Mörder festzunehmen. Es sind das drei Zigeuner und eine Zigeunerin. Der angebliche kommunistische Mord hat sich wie folgt zugetragen:

Wenige Tage nach dem Mord an dem Pfarrer war der Polizei vertraulich mitgeteilt worden, daß sich in dem Dorf Ceglowlia bei dem Landwirt Mieczyslaw Adamczyk seit einiger Zeit mehrere verdächtige Zigeuner aufhielten und daß sie sich seit der Mordnacht merkwürdig unruhig benehmen. Darauf führte die Polizei bei dem Landwirt eine Hausdurchsuchung durch. Dabei wurden aufgefunden das Feuerzeug des ermordeten Pfarrers, sechs Medaillons, die aus dem gestohlenen Messerfeld herausgehoben worden waren, und 105,33 Zloty in Kleingeld.

Somit konnte kein Zweifel darüber bestehen, daß die Zigeuner die Raubmörder waren. Sie und der Landwirt Adamczyk wurden festgenommen. Unter den festgenommenen Zigeunern sind drei Männer und eine Frau. Ueber den Hergang des blutigen Raubüberfalles auf das Pfarrhaus werden noch folgende Einzelheiten bekannt.

Die Wirtschaftlerin des Pfarrers, Marianne Czajla, hatte am Mittwoch zwischen 20 und 21 Uhr das Pfarrhaus verlassen, um Wasser vom ziemlich weit vom Hause entfernten Hofbrunnen zu holen. Als sie zurück ins Haus wollte, trat ihr auf der Schwelle mehrere Männer entgegen. Die Männer zogen die Wirtschaftlerin mit Gewalt ins Pfarrhaus. Einer von ihnen bedrohte die Erschrockene mit der Doppelflinte des Pfarrers. Die Raubgesellen gingen dann von Stube zu Stube, wobei sie die Wirtschaftlerin mit sich zerrten und sie durch immer neue Todesdrohungen zwangen, ihnen die verschiedenen Behälter zu öffnen. Sämtlichen Inhalt der Schränke und Schubladen haben die Räuber herausgerissen und auf dem Fußboden verstreut. Das dauerte etwa eine Stunde. Die Räuber festelten dann die Wirtschaftlerin und schlossen sie im Abort ein, wobei sie ihr mit Erschießen drohten, wenn sie um Hilfe rufen sollte. Die Wirtschaftlerin hörte dann, wie sich die Räuber im Amtszimmer des Pfarrers mit einem Hammer und einer Brechstange über den Geldschrank hermachten.

Die Räuber haben dann bekanntlich den Geldschrank in den Pfarrhof geschleppt und dort versucht, ihn aufzubrechen. Gegen 22 Uhr hörte die Wirtschaftlerin im Hofe einen Revolverknall fallen. Während die Räuber noch den Geldschrank mit dem Hammer und der Brechstange bearbeiteten, war Pfarrer Walencil mit seinem Sand-schneider vom Besuch bei einer bekannten Familie zurückgekehrt, und ihm galt der Einschuss. Von der Kugel getroffen wollte sich Pfarrer Walencil zunächst in die Pfarrei retten, doch änderte er dann die Richtung und lief auf das etwa 30 Meter entfernte Haus des Küsters Bregula zu. Bregula hörte im Pfarrhof zwei Schüsse krachen und kam darauf mit seiner Frau herausgelaufen. Die Eheleute fanden den Pfarrer in einer Blutlache im Hofe schwerverwundet auf. Sie hoben ihn auf, um ihn auf die Pfarrei zu tragen, doch starb er in ihren Armen, bevor sie die Haustür erreicht hatten.

### Blockade der Bemberger Hochschulen

In Lemberg haben die nationalistischen Studentenschaften aller Hochschulen eine 24stündige Blockade des Unterrichts beschlossen, um die Befreiung der beiden Medizinstudenten, die im Dezember verhaftet wurden, zu erreichen. Der Rektor der Universität, Professor Bulanda, hat erklärt, daß er, falls die Blockade ihr Ziel erreiche, seinen Rücktritt erklären werde. Man erwartet in den nationalen Studententreffen den Rücktritt des Rektors Bulanda in den nächsten Tagen.

Soweit uns erinnerlich ist, wurden die beiden Studenten wegen Beteiligung an einer „Aktion“ gegen jüdische Studenten verhaftet. Infolge dieser Aktion sind zwei jüdische Studenten ihren Verletzungen erlegen.

### Neue Devisenbestimmungen

Die polnische Ordnung des Zahlungsmittelverkehrs mit dem Ausland erfährt mit dem 1. Februar eine neue Begrenzung.

Während bisher jeder Besitzer eines Auslandspasses bei Ueberschreitung der Grenze ohne besondere Erlaubnis 200 Zloty oder den Gegenwert in fremder Währung mit sich nehmen durfte, wird dieser Betrag jetzt auf 100 Zloty herabgesetzt. Im Kleinen Grenzverkehr darf man künftighin nur noch 5 Zloty täglich ins Ausland mitnehmen. Einige andere Bestimmungen erfahren Änderungen mehr formaler Art. Wer in Zukunft größere Beträge zu volkswirtschaftlich notwendigen Zwecken auf eine Auslandsreise oder eine Fahrt im Grenzgebiet mitnehmen muß, kann natürlich auch weiterhin einen entsprechenden begründeten Antrag durch jede Devisenbank an die zuständige Stelle, nämlich die Devisenkommissionen, richten.

### Ein Arbeiterhaushalt ohne „Vollzeitung“ der wäre ohne Licht und Wärme

## Die Retter der Pleßischen Erben

In den Büros der Generaldirektion der Pleßwerke hat der bisherige Zwangsverwalter der Werke, Dr. Zieloniewicz, von den Beamten Abschied genommen. Bei dieser Gelegenheit hat Herr Dr. Zieloniewicz eine Ansprache gehalten, in der er die Verdienste der Zwangsverwaltung hervorhob, durch die es möglich geworden ist, das Vermögen der Pleßischen Erben vor dem Bankrott zu retten. Er unterstrich dabei besonders die Verdienste des Rechtsanwalts Chmielewski als Vertrauensmann des schlesischen Wojewoden.

Dr. Zieloniewicz stellte einleitend fest, daß die Auslandschulden 132 Millionen Zloty betragen haben. Im Wege der Verhandlungen mit den Gläubigern konnte die Schuld auf 26 Millionen Zloty herabgesetzt werden, die mit Obligationen bis zum Jahre 1972 und mit einem Barbetrag von 5 Millionen Zloty abgedeckt worden sind. Die Steuermiester betragen 27 Millionen Zloty. Die Schulden an den Staatschatz wurden durch Abtretung von 21 500 Hektar Wald beglichen. Der Staatschatz hat pro Hektar 1300 Zloty bezahlt. Wenn man berücksichtigt, daß es sich dabei zum großen Teil um geringwertiges Gelände gehandelt hat, so ist dieser Preis als hoch zu bezeichnen.

Die Landwirtschaftsbank karzte zu Parzellierungszwecken 6200 Hektar Land, für die sie über 5 Millionen Zloty bezahlt hat. Den neu geschaffenen Aktiengesellschaften verbleiben noch 3700 Hektar Wald und Ackerboden. Ueberdies wurden 6400 Hektar Land den Pleßischen Erben als Privateigentum überlassen.

Uedann, so erklärte Herr Dr. Zieloniewicz weiter,

wurde der Frage der Herabsetzung der Eigenkosten und der Verkaufskosten bei gleichzeitiger Erhöhung der Verkaufspreise Beachtung geschenkt. Die Eigenkosten waren unmittelbar vor Einziehung der Zwangsverwaltung um 5,75 Prozent geringer als der schlesische Durchschnitt. Im Oktober 1938 sanken die Eigenkosten um 22,45 Prozent unter dem schlesischen Durchschnitt. Die Verkaufskosten betragen im Zeitraum von 1928 bis 1933 Zloty 1,54 pro Tonne, im Jahre 1937 dagegen nur 0,37 Zloty.

Der Verkaufspreis stand bei Einführung der Zwangsverwaltung um 8,8 Prozent unter dem schlesischen Durchschnitt, bei Aufhebung der Zwangsverwaltung um 7 Prozent über dem Durchschnitt. Schließlich verwies Dr. Zieloniewicz auf die durch die Zwangsverwaltung durchgeführten Investitionen: den Bau der Seilbahn von der „Piaś“-Grube nach Przemza, die Entwässerung der „Piaś“-Grube, den Bau der Seilbahn zwischen der Grube „Gottesseggen“ und den „Elekto“-Werken, den Umbau der Landstraße Kobbior-Murki und auf die Investitionen in der Alexandergrube im Werte von 850 000 Zloty.

Mit einem Wort, es ist alles geschehen, um das Vermögen der Pleßischen Erben zu retten. Diese große Sorge um das Rieservermögen der Junker ist bezeichnend. Statt der Liquidierung dieses Rieservermögens sehen wir die Bemühung, dieses zu retten. Und das 20 Jahre nach dem Pleßizit, bei welchem von der Notwendigkeit gesprochen wurde, diese Vermögen zugunsten des Staates und des Volkes zu liquidieren.

### Oberschlesien

#### Ein Grubenunfall

Auf Wanda-Lech-Grube in Friedenshütte erlitt der Häuer Franz Mondry aus Antonienhütte einen Unfall. Ein Sprengschuß ging vorzeitig los, und Mondry wurde von den herabflürenden Kohlenmassen verschüttet. In bedenklichem Zustand schaffte man den Schwerverletzten ins Knappschafstkrankenhaus.

#### Ein sonderbarer Unfall

Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich am Montag auf der Giesche-Porzellanfabrik in Kattowitz-Bogusichy. Von einem Gerüst in sieben Meter Höhe fiel aus bisher ungeklärter Ursache plötzlich ein 18 Pfund schwerer Kübel mit Kalk herab und traf unglücklicherweise die vorübergehende Arbeiterin Kunigunde Stanigel. Das achtzehnjährige Mädchen brach bewußtlos zusammen. Sie fand Aufnahme im St. Elisabeths-Hospital in Kattowitz. Der Staatsanwalt hat eine Untersuchung angeordnet, um die Unfallursache feststellen zu lassen.

#### Neue Wohnungen in Kattowitz

In Kattowitz konnten im Dezember 8 neue Wohnhäuser fertiggestellt werden. Dabei handelt es sich um fünf einstöckige und drei zweistöckige Häuser mit 13 Einzelzimmern, 16 Wohnungen mit Stube und Küche, 25 Wohnungen mit zwei und drei Wohnungen mit vier Zimmern und Küche. Fünf dieser neuen Wohnhäuser wurden in Paweiche gebaut. Man sieht daraus, daß in der Mehrzahl Kleinwohnungen benötigt werden. Selbstverständlich ist bei dem herrschenden Wohnungsmangel die Erstellung von 57 Wohnungen nur ein Tropfen auf einem heißen Stein.

#### Ein gestörtes Hochzeitsfest

Vor einigen Tagen fand in Thurze ein Hochzeitsvergnügen statt, wobei es zu einer schweren Schlägerei kam. Dabei wurde der Franz Tlofa aus Dyrngrund (Maruzze) durch Messerliche schwer verletzt. Die Ermittlungen nach den Tätern führten zur Festnahme von sieben jungen Burchen aus Thurze. Der Grund zu der Schlägerei war, daß Tlofa als Ortsfremder von einer Dorfschönen bevorzugt worden war.

#### Eine 102 jährige

In Bulowiz (Bulowice) konnte am Dienstag voriger Woche die dortige Bewohnerin Frau Witwe Zehle auf die ungewöhnlich lange Lebensdauer von 102 Jahren zurückblicken. Die ehrwürdige Greisin, die natürlich in ihrem Äußeren die Last der Jahre nicht verkennen läßt, kann aber trotzdem manche leichteren Hausarbeiten verrichten und erfreut sich immer noch einer verhältnismäßig guten Sehkraft sowie eines unter diesen Umständen befriedigenden Gehörs und Appetits. Sie kam vor dem Weltkrieg aus Wolhynien nach Bommerehlen. Gegenwärtig wohnt sie inmitten einer zahlreichen Familie und kann bereits das vierte Geschlecht ihrer Nachkommenschaft verzeichnen.

### Bielig-Biala u. Umgebung

#### Tod im Straßengraben

Auf der Teschner Straße in Bielig fanden diese Tage Vorübergehende im Straßengraben liegend einen Mann, der kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Die Polizei stellte fest, daß es sich bei dem Toten um den 73-jährigen Johann Zipser aus Alexanderfeld handelte. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß der alte Mann, der schon schwach auf den Füßen war, von einem vorbeifahrenden Auto gestreift und in den Straßengraben geschleudert worden war. Der Tod soll nach Aussage des Arztes durch Herzschlag eingetreten sein. Die Leiche des Mannes wurde in den Nachmittagsstunden in die Totenhalle des Bielitzer Krankenhauses geschafft, wo eine Obduktion erfolgen soll.



#### Metallarbeiterverband Bolens Abteilung in Bielig

Die Verwaltung des Metallarbeiterverbandes Bolens, Abteilung Bielig, gibt bekannt, daß am 26. Februar 1939 um 9 Uhr vormittags im großen Saale des Arbeiterheimes in Bielig die

#### Generalversammlung

der Bielitzer Abteilung des Metallarbeiterverbandes mit nachstehender Tagesordnung stattfand:

1. Berlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
2. Berichte: a) des Kassierers, b) der Kontrolle, c) des Obmannes, d) des Sekretärs.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Organisatorisches.

Die Mitglieder werden ersucht, zur Generalversammlung bestimmt und pünktlich erscheinen zu wollen.  
Der Vorstand.

#### Voranzeige für das Naturfreunde-Fest

Das diesjährige Naturfreunde-Fest findet am letzten Faschings-Samstag, d. i. am 18. Februar 1939, in den beliebten „Patrioten“-Lokalitäten statt. Ein rühriges Festkomitee ist bereits an der Arbeit und tut alles, damit dieses Fest sich würdig den vorangegangenen anschließt. Alle Freunde und Sympathiker der Naturfreunde werden freundlichst ersucht, sich diesen Tag freizuhalten.

#### Faschings-Veranstaltungen.

Der Verein jugendlicher Arbeiter in Bielig veranstaltet am 4. Februar 1939 in den Arbeiterheimälen eine Faschingsunterhaltung. Sport- und Dirmletzer erwünscht. Eintritt 1 Zloty. Beginn 7,30 Uhr.

Der UGB „Biberhall“ in Bapienica veranstaltet am 4. Februar in den Jeszner-Lokalitäten in Bapienica einen Faschings-Kummel. allerlei Belustigungen. Damenwahl bis 12 Uhr a. a. m. Eintritt 1 Zloty.

# Sport-Turnen-Spiel

## Unliebame Nachtlänge zum Länderkampf Frankreich — Polen

Das mit so großer Spannung erwartete und in Paris am 22. Januar ausgetragene Länderkampf Frankreich — Polen hat des unerwarteten Ausgangs wegen die Gemüter in starke Erregung gebracht. Mit Recht stellte man sich die Frage, wieso es kam, daß die polnische Mannschaft, die so hoffnungsvoll die Reise nach dem Westen antrat, ein so schwaches Spiel lieferte und so kläglich verlor. Man suchte und glaubt auch den Grund dafür gefunden zu haben.

Das Trainingslager in Kattowitz hatte seine guten und auch seine schlechten Seiten. Die Spieler, die noch nicht ganz charakterfest sind, wurden nicht richtig beaufsichtigt und machten daher Seitenprügel, die sich mit ernstem Sport nicht vereinbaren lassen. Nicht alle für die Repräsentation vorgesehenen Spieler trifft dieser Mangel, aber immerhin waren es sechs Spieler, die glaubten, sich nicht an die strengen Vorschriften des Lagers halten zu brauchen und am Vortage der Reise bis in die späte Nacht hinein an einem Gelage teilnahmen. Der Alkohol hat ihnen noch in den Knochen, als sie in Paris zum Spiel antraten, und ihre Leistungen fielen auch demnach aus.

Die schuldigen Fußballspieler und auch der Trainer Spojda versuchten anfänglich die Affäre zu vertuschen, aber angesichts der katastrophalen Niederlage in Paris kam alles ans Tageslicht. Nun hatte wieder einmal der Polnische Fußballverband über seine Schützlinge zu Gericht zu sitzen und diese zu bestrafen. Die Strafen fielen keinesfalls entsprechend dem Prestigeverlust aus, doch wollen wir hoffen, daß diese doch dazu beitragen werden, daß es künftighin keine „spirituellen Affären“ innerhalb der Fußballspieler geben wird.

Die Strafen, die der Polnische Fußballverband über die Schuldigen verhängt hat, sind folgende: Der Trainer Marian Spojda erhielt einen scharfen Verweis für die Fälschung der Uebertritte und für die Verheimlichung der Angelegenheit vor den Fußballbehörden. Matias, Gora und Peci II wurden inoffiziell bestraft, als sie aus der Kernmannschaft für die Olympiade gestrichen wurden, da derartige Elemente die Landesfarben beschmutzen. Auch wurde der Verbandskapitän Kaluza aufgefordert, diese Spieler für internationale Spiele nicht mehr zu berücksichtigen. Ryb, Szepaniak und Dytko erhielten Verwarnungen. Der Verband ließ hier Milde walten, da genannte Spieler sich bis dahin immer einwandfrei benahmen und bei der Untersuchung des Falles nichts verheimlichten.

Nach gründlicher Untersuchung des Falles kam der Polnische Fußballverband zu der Ueberzeugung, daß die schwache Form unserer Auswahlmannschaft in Paris in gewissem Sinne der Disziplinlosigkeit einiger Spieler und dem Fehlen jeglicher Harmonie in der Mannschaft zuzuschreiben ist.

## Turnwettkampf Oberschlesien — Masowien in Lodz

Heute kommt im Saale des Sängershauses in der 11. Listopada 21 das angekündigte Treffen der Turnerinnen von Oberschlesien und Masowien zum Austrag. In der Masowienmannschaft werden Warschauer, Lodzer und Pabianicer Turnerinnen mitwirken. Borerst wird an Geräten geturnt werden, dann werden Freilübungen gezeigt.

## Mindestleistungen für Helsinki noch erhöht

Die Mindestleistungen für die Qualifikation in den technischen Wettbewerben bei den Olympischen Spielen in Helsinki wurden gegenüber den noch bei der letzten Olympiade in Berlin gültigen erhöht. Es werden jetzt gefordert:

Hochsprung	1,37 Meter
Weitsprung	7,20 "
Stabhochsprung	3,90 "
Dreisprung	14,50 "
Diskuswerfen	45,00 "
Speerwerfen	65,00 "
Hammerwerfen	49,00 "

Die polnischen olympischen Kernmannschaften werden den olympischen Eid am 3. Mai ablegen. Die Ablegung des Eides wird in den regionalen olympischen Komitees in Warschau, Polen, Kattowitz, Thorn, Lodz, Lemberg, Krakau und Wilno erfolgen.

## Europameisterschaften im Eischnellaufen

Die Europameisterschaften im Eischnellaufen konnten bekanntlich am Sonnabend und Sonntag in Riga zum Austrag. Daran werden acht Nationen beteiligt sein, und zwar Finnland, Deutschland, Schweden, Polen, Holland, Norwegen, Lettland und die Tschechoslowakei. Polen wird durch seinen Meister Kalbarczyk, ferner durch Lisiecki, Komalki und Frau Nehring vertreten sein. Die deutschen Farben werden die beiden Wiener Mazulek und Stiepl vertreten.

„Rauschreifer“ fliegen weiter.

Neuerdings gaben die Vertreter des Hornblattes, die kanadische Eishockeymannschaft „Smoke Eaters“, in Brüssel ein Gastspiel, wo sie die Mannschaft von Nordstern Brüssel überlegen mit 14:1 (3:0, 4:1, 7:0) Toren abfertigten. In den Pausen erfreuten die von London zurückgekehrten deutschen Eisläuferinnen Hanne Niernberger, Emmy Puzinger und Martha Muskel die Zuschauer durch kunstvolles Schaulaufen.

## Von der Ringkampfmesserschaft von Lodz

Heute um 11 Uhr vormittags findet im Saale des Populären Theaters das entscheidende Treffen um die Meisterschaft des Lodzer Bezirks im Ringen zwischen den Titelanwärtern JPB und Wima statt. Im Rahmen dieses Treffens werden folgende Kämpfe stattfinden (an erster Stelle JPB):

Bantamgewicht: Lazarzi — Rybak, Federgewicht: Pawlicki — Kawal Cz., Leichtgewicht: Kulesza — Kamal Bl., Weitergewicht: Kauh — Domanzi bzw. Ptasinski, Mittelgewicht: Slickowski — Gink, Halbschwergewicht: Dombrowski — Pytki und Schwergewicht: Jankowski — Zimmer.

Am Dienstag sollte das Meisterschaftstreffen zwischen Jecnoczone und Wima stattfinden. Das Treffen fand jedoch nicht statt und es wird an einem späteren Termin stattfinden.

## Sportglöffen

Aus USA wird eine neue Sensation gemeldet: John Hancock, der Sportlehrer des Green State College, hat einen neuartigen Diskus erfunden, der zur Zeit praktisch ausprobiert wird; er ist mit einem dicken Gummiband versehen, der dem Werfer einen höheren Griff und damit auch erhöhte Sicherheit des Abwurfs gewährt. Darüber hinaus aber wird ein Rutschen des Diskus in der Hand und damit eine Gefährdung der Umstehenden vermieden, und wenn jemand trotz allem getroffen wird, schützt der Gummiband vor schweren Verletzungen. Der neue Diskus weist außerdem noch eine weitere Eigenheit auf: er ist mit Wülsten versehen, die seinen Schwerpunkt, der bisher im Zentrum lag, an der Hand verlegen. Diese Aenderung soll nach Hancock eine beträchtliche Leistungsverbesserung ermöglichen.

Es gibt im Lausport einen Marathonwettbewerb. Auch spricht man heute von einem „Eis-Marathon“. Die wenigsten wissen aber, daß auch im Tennis Marathonkämpfe möglich sind. In der Geschichte von Wimbledon, die bereits 60 Jahre alt ist, verzeichnet man einige lange und besonders spannende Kämpfe, die überhaupt nicht zu enden schienen. Erstaunlicherweise sind es zwei junge Deutsche, die den „Marathonrekord im Tennis“ halten. Dieser längste Kampf war das Vorrundenspiel im Herrendoppel zwischen Hentel-Dentler und den Belgiern Lacroix-Borman im Jahre 1934. Die Deutschen gewannen den Kampf 17:15, 12:10, 6:8, 5:7, 10:8. Insgesamt wurden in diesem Match 98 Games ausgetragen, bei denen die Deutschen 50 und die Belgier 48 gewannen. Getrost könnte man aus diesem Tennis-Marathon-Treffen drei normale Tennisspiele machen.

## Diverse Sportnachrichten

Der bekannte ehemalige Lodzer Eishockeyspieler Ladewez Sachs wurde für einige Eishockeyweltmeisterschaftsspiele als Schiedsrichter bestellt. Sachs ist bereits nach der Schweiz abgereist.

Der ehemalige Lodzer Fußballspieler Meißner Kubil ging als Trainer nach Tschentstschau, wo er die dortige Brygada trainieren wird.

Bei dem Städtetreffen Lodz — Krakau im Tischtennis wird Lodz durch folgende Spieler vertreten sein: Hoffmann, Dwiecki, Bajdeman und Kantor.

## Dr. med. Niewiażski

Spezialist für Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten  
Andrzejka 5 Tel. 159-40  
empfangt von 8-1 u. 5-9  
Sonntags und an Feiertagen von 9-12

## Mode-Journale

Winter  
in großer Auswahl empfiehlt  
BIURO „PROMIEN“  
LODZ 5 ANDRZEJA 2  
Tel. 112-98



## Deutscher Kultur- und Bildungsverein

### „Fortschritt“

Bandurskiego 15

Wir geben hiermit unseren Mitgliedern und Sympathisern bekannt, daß unser Gemischte Chor am Sonntag, d. 19. Februar um 4 Uhr nachm. sein

## Stiftungsfest

festlich begehen wird, wozu wir schon jetzt alle aufs herzlichste einladen.

Für gute Unterhaltung wird gesorgt.

Die Verwaltung.

## Stottern, fehlerhafte Aussprache

u. dgl. — Spezieller Heilversuch  
Heilanstalt, Petrikauer 67

Achtung! Bücherfreund!

## Die Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens

Das geschmackvolle und inhaltsreiche Buch für den Bücherschrank erscheint in neuer Aufmachung  
Bände des Jahrgang 1938 bereits erschienen  
18 Bände jährlich

Preis pro Band Mt. 1.40

Verlangen Sie Probeband auf einige Tage

Auslieferung: „Volkspresse“ Petrikauer 100

## RARIETA

Gienkiewicza Straße Nr. 40  
Tel. 141-22

Für ersten Vorstellung alle Plätze zu 54 Gr  
Anfang der Vorstellungen um 4 Uhr  
— Sonn- und Feiertage um 12 Uhr —

Heute u. folg. Tage MARIA GORCZYŃSKA u. K. JUNOSZA-STĘPOWSKI im Film: Heute u. folg. Tage

# „Das Recht zum Glück“

In d. weiteren Rollen nach „Die letzte Brigade“ von DOŁĘGA-MOSTOWICZ  
E. Barszczewska : L. Wysocka : Z. Sawan : J. Pichelski : Stan. Sielański